Abendpost

1 Cent. Chicago, Samstag, den 4. Februar 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. 5. Jahrgang. — Nr. 29

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Aus der Staatshauptstadt.

Springfield, Jll., 4. Febr. Unter den neuerdings im Abgeordnetenhaus eingebrachten Vorlagen sind eine von Erickson, betreffs Verlängerung der Amtszeit des Bürgermeisters von Chicago auf 4Jahre, und Nicht-Wiederwählbarkeit desselben, eine von Holstlaw zur Verantwortlichmachung der Eisenbahnen für Feuersbrünste, welche durch Locomotivfunken entstehen, und eine von J. J. Anderson, Feuerversicherungsgesellschaften zu zwingen, die volle Versicherungssumme auszuzahlen. Am Montag, Dienstag und Mittwoch wird der Ausschuß für die Untersuchung des Unglückes auf der „Big Four Bahn" bei Wann sich seiner Aufgabe entledigen, und er hat einen diesbezüglichen Urlaub erhalten.

Im Senat brachte u. A. Mancke eine Vorlage zur Abfassung eines gleichmäßigen Gesetzes für Arbeiterforderungen ein.

Gestern hat GeneralanwaltMaloney die viel besprochenen Klagen gegen den früheren (rep.) Staatsauditor Pavey, und die Bürgen desselben wegenAmtsunregelmäßigkeiten und Beseitigung öffentlicher Bücher und Papiere in aller Form im Kreisgerichte eingereicht. Pavey erklärt die Bücher und Papiere beharrlich als sein Privateigenthum. DieRepublikaner kündigen an, daß sie sich für diesen Schritt durch eine Klage gegen den demokr. Ex-Staatsschatzmeister Wilson wegen „Unterschlagung öffentlicher Zinsen" rächen wollen.

Schlimme Kesselexplosion.

(Bulletin.) St.Louis, 4. Febr. Heute Nachmittag kurz nach 12Uhr wurden in Belleville, Jll., in den Waugh'schen Stahlwerken drei Arbeiter durch Explosion eines Dampfkessels getödtet.

Sensationeller Selbstmord.

New York, 4. Febr. Gestern Abend um 8 Uhr erschoß sich der Millionär Eduard H. M. Just, welcher seinen Reichthum mit Hemdenfabrikation in No.709 Broadway erworben hatte, und Grundeigenthum hier und in seiner alten Heimath, in Preußisch-Sachsen, besaß. Just war etwa 54 Jahre alt und aus Halle a. S. gebürtig. Vor 20 Jahren war er nicht nur ein reicher, sondern auch ein glücklicher Geschäftsmann. Er besuchte mit seiner Gattin und zwei Kindern die alte Heimath und kehrte dann hierher zurück, nachdem er mit seiner Familie vereinbart hatte, daß diese ihm nach einer Woche folgen solle. Die Frau und die Kinder schifften sich auf dem Dampfer „Schiller" ein und gingen mit diesem auf dem Ocean unter. (Das kann kaum stimmen; soviel wir uns erinnern, ist der „Schiller" auf der Fahrt von New York nach Europa untergegangen, und auch nicht „mitten auf dem Ocean.") Von diesem Schlag hat sich der unglückliche Familienvater nie erholt, und seine Verwandten glauben, daß, wenn er sich nicht zufällig erschoß, er nur aus altem, aber trotzdem sehr tiefem Gram hierüber Selbstmord beging. Sein Bruder Carl war sein Nachfolger in dem genannten Geschäft geworden, und Just legte sein Geld in Grundeigenthum in Harlem, sowie in Preußisch-Sachsen an. Zehn Jahre lang wohnte er dort auf einem sehr schönen Gut. Seine Geschäfte dahier wurden mittlerweile von W. H. Hoagg verwaltet, 2534 Achte Ave., dem Schauplatz der gestrigen Schreckensthat. Just kam inzwischen öfter wieder nach Amerika.

Vor Kurzem hatte Just begonnen, in Halle a. S. ein schönes Hotel bauen zu lassen, das auch mit einem Wintergarten verbunden und eines der schönsten Hotels in Deutschland werden sollte. Gegen Erwarten kam er vor etwa zwei Wochen hier an. Er nahm wieder bei seinem Neffen Carl Just, 2528 Achte Ave., Wohnung, und ging jeden Morgen unmittelbar nach dem Frühstück, seinen Geschäften nach. Gestern machte er beim Frühstück die Bemerkung: „Das Schlimmste, was ein Mensch thun kann, ist, sein gewohntes Geschäft an den Nagel zu hängen. Er sollte allezeit etwas haben, das seinen Geist genügend in Anspruch nimmt." Man sah in diesenWorten weiter nichts Auffallendes, legt ihnen aber jetzt natürlich besondere Bedeutung bei. Das Vermögen Justs wird auf $2,000,000 geschätzt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

NewYork: Trave vonBremen; Prins Willem 2. von Amsterdam; Spaarndam von Rotterdam; Devonia von Glasgow.

Liverpool: Naronic von New York.

Antwerpen: Friesland vonNewYork.

Bremen: Dresden von New York.

Abgegangen:

New York: Fulda nach Genua (mit 50 Tonnen amerikanischer Hartkohle als Fracht. Es ist dies der erste praktische Versuch der Philadelphia- & ReadingKohlen- und Eisengesellschaft, in Südeuropa einen Markt für ihre Kohle zu finden. Im verflossenen Herbst wurden übrigens auch 200 Tonnen Kohle nach Berlin geschickt.)

Liverpool: Nomadic nach New York.

Der neue britische Dampfer „Samoa" ist heute, zum ersten Male, von New Orleans nach Liverpool abgegangen, mit einem großen Cargo Baumwolle und Weizen

Congreß.

Washington, D. C., 4. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm die Nachtragsverwilligungsvorlage an. Die Verweisung der „Anti Option Bill" an den Ausschuß für Landwirthschaft erfolgte mit 151 gegen 84 Stimmen, also mit beinahe Zweidrittelmehrheit, und bildete einen Sieg der Freunde dieser Vorlage.

Im Senat wurde die Frage des Widerrufs der Sherman'schen Silberacte besprochen, und Teller hielt eine Rede gegen diesen Antrag und reichte einige in diesem Sinne gehaltener Petitionen ein. Sherman versicherte, daß eine Mehrheit der Senatoren noch immer zu Gunsten jener Acte sei.

Washington, D. C., 4. Febr. Im Abgeordnetenhaus berichteteHatch heute die „Anti Option Bill" vom Ausschuß zurück, und dieselbe wurde an den Gesammtausschuß verwiesen.

Die Homesteader Processe.

Pittsburg, 4. Febr. In dem Proceß gegen JackClifford wegen Betheiligung an dem Gefecht in Homestead (er ist einer der des „Mordes" Angeklagten) erregte der Richter Howe durch seine Parteilichkeit für die Pinkerton-Spitzel besonderes Aufsehen. Er weigerte sich unbedingt, das Recht der Pinkerton-Spitzel zur Landung in Homestead, ja selbst zu einem Angriff, irgendwie in Frage stellen zu lassen, und erlaubte daher gar keine diesbezüglichen Fragen der Vertheidiger an die Zeugen!

Der Kuddelmuddel in Kansas.

Topeka, Kans., 4. Febr. Der Streit zwischen Republikanern und Volksparteilern um die Controlle über das Abgeordnetenhaus hat jetzt dahin geführt, daß wahrscheinlich die beiden „Rumpf-Parlamente", in welche das Haus zerfallen ist, die ganze Session hindurch unabhängig von einander Gesetze erlassen werden, und jede von beiden Organisationen thun wird, als ob die andere gar nicht existire, und dieses Treiben soll fortdauern, bis das Obergericht eine Entscheidung abgibt. Möglicherweise erklärt das Obergericht die ganze jetzige gesetzgeberische Thätigkeit dann für ungesetzlich, und dann wird der Trubel erst recht groß werden, und kein giltiges Gesetz, kein giltiger Beschluß vor dem Jahre 1895 zu erwarten sein!

Das mörderische Dampfroß.

Syracuse, N. Y., 4. Febr. Heute früh um 7:40 Uhr ereignete sich in der Nähe des Staats-Pumpenhauses ein schrecklicher Unfall.

Sechs Streckenarbeiter wurden von einem Personenzug der N. Y. Central- & Hudson-Bahn überfahren. Drei derselben wurden getödtet, und drei andere schwer verletzt.

Der Feuerdämon.

Montreal, Canada, 4. Febr. Das Pollard-Gebäude in der St. James Str., sowie das prächtige Steingebäude von G. H. Labbe u. Co., und das Engros Porzellanwaarengeschäft von Hood, Mann u. Co. wurden gestern durch eine Feuersbrunst zerstört. Der Gesammtverlust wird mindestens $300,000 betragen. Einige Feuerwehrleute wurden durch fallendeBalken verletzt, und mehrere andere trugen schlimme Frostwunden davon.

Rockford, Jll., 4. Febr. In den Knowlton'schen Baulichkeiten an der Wasseranlage brach gestern ein Feuer aus, welches einen Verlust von etwa $40,000 verursachte. Den schwersten Verlust erleidet der Samenhändler H. W. Buckbee, welcher Sämereien im Werthe von $60,000 im Gebäude hatte und mindestens die Hälfte davon verloren hat.

Augustus Genth gestorben.

Philadelphia, 4. Febr. Friedrich Augustus Genth, einer der bedeutendsten amerikanischen Autoritäten über Chemie und Mineralkunde (geb. 1820 in Deutschland, Schüler vonLiebig und Bunsen) ist gestorben.

Ausland.

Bismarck doch noch versöhnlich?

Berlin, 4. Febr. Nachträglich wird aus Friedrichsruh mitgetheilt, daß der Ex-Kanzler Bismarck daselbst am Geburtstag des Kaisers Wilhelm ein großes Diner gab, bei welchem der Fürst selber den Trinkspruch auf den Kaiser ausbrachte.

In Sachen Ahlwardts.

Berlin, 4. Febr. Gestern brachte im Reichstag der „Wilde" Hugo Werner den Antrag ein, die weitere strafrechtliche Verfolgung des Antisemitenführers und Reichstagsabgeordneten Ahlwardt für die Dauer der jetzigen Reichstagssession außer Kraft zu setzen. Der Antrag wurde, wie in allen derartigen Fällen, angenommen.

Thauwetter und Hochfluth.

Berlin, 4. Febr. Was man von dem eintretenden Thauwetter befürchtet hatte, ist eingetroffen. Rhein, Main, Neckar, Mosel u. s. w. sind angeschwollen und steigen noch immer mehr. Große Eismassen haben sich unterhalb Mannheims angestaut, an der Mündung des Neckars in den Main. In Heilbronn am Neckar ist die ganze untere Stadt überschwemmt. Das Dorf Ilvesheim am Neckar steht fast völlig unter Wasser, und die Einwohner sind geflüchtet. Nicht viel besser sieht es in den anderen Gebieten der besagten Flüsse aus.

Für wohlthätige Zwecke.

Berlin, 4. Febr. Der FabrikantArnold, welcher in Greiz (Reuß) starb, vermachte der Stadt 1 Million Mark für wohlthätige Zwecke.

Die Hawaii-Affäre.

Wien, 4. Febr. Das „Tageblatt" bringt eine Unterredung mit einemVerwandten der Königin Liliuokalani über die Revolution in Hawaii, worin derselbe sagt, der Zweck der neuen, den „Revolutionären" so verhaßt gewesenen Verfassung sei der gewesen, die niederen Classen gegen ausländische Grundbesitzer zu schützen, und die amerikanischen Plantagenbesitzer, gegen deren Grausamkeit gegenüber den Eingeborenen die Königin schon oft protestirt habe, hätten die Revolution angezettelt, um den Plan der Königin zu vereiteln.

Krawall nach dem Leichenbegängniß.

Wien, 4. Febr. Aus Prag wird gemeldet: Die Leiche eines excommunicirten früheren römisch-katholischen Geistlichen Namens Smetana, welcher viele persönliche Freunde und Anhänger hat, wurde auf dem protestantischen Friedhof beerdigt. Auf dem Rückweg vom Leichenbegängniß zog die Menge vor die Druckerei eines clericalen Blattes, welches den Verstorbenen sehr heftig angegriffen hatte, und warf die Fenster ein. Die Polizei suchte den Platz zu räumen; doch gelang ihr dies erst, als sie mit gezogenen Säbeln rücksichtslos in die Menge hineinhieb. Es gab dabei viele Verwundete. Eine Anzahl Tumultuanten ist verhaftet.

Die Bankscandale.

Rom, 4. Febr. Eine Zeitung in Palermo sagt, die gestern gemeldete Ermordung des Signor Notabartolo auf der Eisenbahn in der Nähe von Aetnavilla habe den Zweck gehabt, gewisse Beweise für die italienischen Bankscandale und für die Bestechungen vonAbgeordneten und Ex-Minister aus der Welt zu schaffen; denn der Ermordete sei lange Zeit Director der Bank von Sicilien und als solcher im Besitz gravirender Papiere gewesen, welche er in einer Handtasche bei sich zu tragen pflegte.— In der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurden dieBankscandale abermals lebhaft debattirt.

100 Gefallene, 500 Verwundete!

Panama, 3. Febr. In Bogota, der Hauptstadt der Republik Colombia, kam es zu blutigen Arbeiterunruhen. In dem Blatt „La Cristina" war ein Aufsatz von J. Ignacio Guitierrez, einem Professor in einem dortigen Jesuitencolleg erschienen, worin von der „weitverbreiteten Unwissenheit unter den arbeitenden Classen" gesprochen wird. Darüber entstand furchtbare Entrüstung. Etwa 400 Arbeiter und Handwerker rotteten sich zusammen und bombardirten das Haus des Professors mit Steinen. Die Polizei schritt ein, wurde erst zurückgeschlagen und blieb, nachdem sie Verstärkung erhalten hatte, siegreich. Am anderen Tage ging der Aufruhr noch schlimmer los. Eine Zeit lang waren die Krawaller im Besitz der ganzen Stadt. Endlich wurden sie doch überwältigt. 100 Mann sind gefallen, und 500 verwundet.

Telegraphische Notizen.

— Bei Eröffnung der großartigen Carnevalsfestlichkeiten inNizza gerieth während des Umzuges der Triumphwagen in Brand, und 7 auf demselben befindliche Narren und Närrinnen waren gezwungen, auf die Straße zu springen, um nicht bei lebendigemLeibe zu verbrennen.

— In Antwerpen starb der weithin bekannte Elektriker Reisselberghe, welcher sich um die Einführung des Telephons in Belgien und in anderen europäischen Ländern Verdienste erworben, auch durch die Erfindung der Meteorographie sich einen Namen gemacht hat.

— Wie aus Paris gemeldet wird, ist der Ausweisungserlaß gegen die zwei Frauenzimmer, die sich für Marquise de Fleury und Gräfin de Bussy ausgegeben hatten, aufgehoben worden, da dieselben keine Spioninnen einer auswärtigenRegierung, sondern einfach Schwindlerinnen sind, und von dieser Sorte so viele herumlaufen, daß gar keine Veranlassung ist, wegen dieser zwei besondere Umstände zu machen. Vielleicht sind diese Frauenzimmer nebenher Unterhändlerinnen für den Dr. Cornelius Herz und Andere zwischen Paris und London gewesen, betreffs gewisser auf die Panama-Angelegenheit bezüglicher Schriftstücke.

— Drei zur griechischen Marine gehörigeSchiffe und ein britischesKriegsschiff sind auf der Insel Zante mit Zelten, Lebensmitteln und Arzneien für die vom Erdbeben so schwer heimgesuchten Einwohner eingetroffen, und König Georg wird morgen ebenfalls nach der Insel fahren. Die Erderschütterungen waren die verhängnißvollsten, welche in neuerer Zeit überhaupt daselbst stattgefunden haben, und noch läßt sich das Unheil nicht in seinem vollen Umfang überschauen! Das unterirdische Getöse, das Zucken derBlitze und der rollende Donner ließ Viele glauben, daß derWeltuntergang bevorstehe; dabei fiel derRegen inStrömen. Viele Leute wurden vor Angst und Schrecken wahnsinnig. Fatal war auch der Umstand, daß alle Backöfen in der Stadt Zante zerstört wurden.

Telegraphische Notizen.

— In Buenos Ayres, Argentinien, ist eine große Bank verkracht, infolge der Verluste, welche sie durch die Goldspeculationen des Directors erlitten hatte.

— In Wierzbolow, Russisch-Polen, ist der bekannte Pariser Harlekin Anatole Durow unter der Anklage verhaftet worden, anarchistische Flugschriften eingeschmuggelt zu haben, die inFrankreich gedruckt worden waren.

— In Canton, Jll., liegt der 77-jährige Thomas Stewart, welcher vor zwei Jahren von einem Hund gebissen worden sein soll, an der Wassersucht darnieder und mußte zur Sicherheit gefesselt werden.

— Im Illinoiser County North Fulton sind etwa 20 Personen an der sog. Wintercholera erkrankt, deren Erscheinungen denen der einheimischen Cholera ähnlich sind. Bis jetzt ist einer der Erkrankten gestorben.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage ereigneten sich in den Ver. Staaten 255 Bankerotte, in Canada 46, zusammen also 301, gegen 319 in derselben Woche des Vorjahres, 295 in der vorigen und 332 in der vorvorigen Woche.

— Aus Grand Rapids, Mich., wird berichtet: Eisenbahnbeamte sagen, daß das jetzige Unwetter das schlimmste ist, das sie seit vielen Jahren erlebt haben. Die Bahneinschnitte sind von mächtigen Schneewehen angefüllt. Alle Züge haben große Verspätung. Es wird kein Versuch gemacht werden, Güterzüge laufen zu lassen, bis die Personenzüge mit Einer Locomotive durchkommen können.

— Gouverneur Boies von Jowa hat dem erwählten Präsidenten Cleveland brieflich mitgetheilt, daß er das Amt desAckerbauministers n i c h t annehmen werde. Es ist nämlich der allgemeine Wunsch der Demokraten in Jowa, daß Boies im nächsten Herbst als Candidat für den Bundessenat auftrete. Die Annahme einer Stelle im Bundesministerium betrachtet Boies als ein Verlassen seiner Partei, der er seine Stellung im Staate verdankt, und der er zur völligenHerrschaft inJowa und zum schließlichen Widerruf des Prohibitionsgesetzes verhelfen möchte.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendesWetter in Jllinois: Zunehmende Trübe, worauf wahrscheinlich Sonntags oder am Sonntag Abend leichter Schneefall folgt; am Sonntag südliche Winde und wärmer.

Lokalbericht.

Ehescheidungen.

Die Richter Tuley, Stein und Horton hatten heute Vormittag, wie gewöhnlich an Samstagen, wieder alle Hände voll zu thun, um die ScheidungsbedürftigenMännlein und Weiblein abzufertigen.

Einer der erstenKläger, die vor Richter Horton erschienen, war John H. Conwell, welcher seine Frau beschuldigt, ihn verlassen zu haben. Aus den Aussagen des Klägers ging aber hervor, daß eigentlich er seine Gattin, allerdings auf deren Aufforderung hin, verlassen hatte, und der Richter lehnte es daher ab, auf die Sache näher einzugehen. In Folge dessen bat Conwell den Richter, dieser möge einen Zusatz zur Klage gestatten, und als dies bewilligt wurde, beschuldigte er nun seine Frau auch der Grausamkeit gegen ihn selbst. Die Dame hat ihn nämlich aus der ehelichen Wohnung verstoßen und ihn gezwungen, im Stall zu schlafen.

Der Richter verschob das Verhör endlich auf acht Tage.

George F. Knox, von dem Frau Harriet Knox geschieden sein will, scheint ein Ausbund aller möglichen Untugenden zu sein. Vor Allem hatte er die üble Angewohnheit, seine Schwiegermutter anzupumpen. Das Geld, welches er auf diese Weise erlangte, verwendete er indessen nicht etwa dazu, um seine Familie zu unterhalten, sondern verbummelte es in Gesellschaft anderer Frauenzimmer. Das wurde der Frau endlich doch zu viel, und so verließ sie den Gatten. Der Richter versprach ihr, der Sache dauernd ein Ende zu machen.

Der Handlungs-Reisende W. J. Coats klagte gegen seine Gattin wegen ehelicher Untreue. Er gab an, seine Frau habe zugleich mit zwei anderen Männern, einem gewissen Joseph Miller und einem Dr. Shellon, zarte Beziehungen unterhalten. Als in Folge dessen ein Streit zwischen den Eheleuten entstand, packte die Frau ihre Siebensachen zusammen und ging nach Grand Rapids, wo sie jetzt noch weilt.

Der Richter versprach, sich die Sache überlegen zu wollen.

Unschädlich gemacht.

Richter Blume überwies heute Vormittag einen Mann, der sich JohnMurphy nannte, unter einer Bürgschaft von $1000 dem Criminalgericht. Er wurde gestern Morgen abgefaßt, nachdem er in Gemeinschaft mit zwei Anderen den No. 57 S. Halsted Str. wohnenden Maschinisten L. A. Willoughby an der Ecke von Halsted und Washington Str. überfallen und zu berauben versucht hatte. Die anderen Beiden entflohen.

Van Praags Contest.

Die gestern Nachmittag von einem Legislatur-Comite begonnene Untersuchung in der Wahl-Contest-Angelegenheit Sol Van Praags gegen die Repräsentanten King und Bish wurde heute im Palmer House fortgesetzt. Repräsentant Joseph A. O'Donnell führte den Vorsitz. Von den Beisitzern gehören 3 der demokratischen und zwei der republikanischen Partei an.

Als erster Zeuge wurde heute Walter M. Vogel, ein hiesiger Kohlenhändler, vernommen. Derselbe gab an, daß er während der letzten Wahl-Campagne Mitglied des demokratischen Central-Comites war. Er habe sich am Stimmplatz des 16. Precincts der ersten Ward aufgehalten und könne constatiren, daß dort keineswegs die Ordnung geherrscht habe, welche durch die Wahlbestimmungen vorgeschrieben sei. Es seien zur Zeit mehr als 20 Leute im Local versammelt gewesen und man hätte sich ganz ungenirt über die zu erwartenden Wahlresultate unterhalten. Einige der Stimmgeber hätte man sogar direct gesagt, für wen sie stimmen sollten.

Der nächste Zeuge war R. Kemmler, der als Wahlclerk im 1. Precinct der 3. Ward fungirte. Er sagte, der an seinem Precinct stationirt gewesene Bundes-Hilfsmarschall habe von 15—20 Stimmgebern gesagt, für wen sie stimmen sollten und als er, (der Zeuge) dagegen protestirte, habe ihm der Marschall gesagt, es sei seine Pflicht, die Stimmgeber zu instruiren.

In derselbenWeise sagten noch einige andere Zeugen aus, worauf eine Mittagspause eintrat.

A. Bennett um $20 bestraft.

Alfred Bennett, ein Schankwirth, dessen Lokal sich an der Ecke von Aberdeen und Harrison Str. befindet, stand heute Morgen unter der Anklage des unordentlichenBetragens vonRichter Blume. Letzte Nacht begegnete er an Aberdeen nahe Monroe Str., mit einem Packet unter dem Arme, den beiden Geheimpolizisten Fitzmorris und Tiernon. Diese fragten ihn, was er unter dem Arme trage, und, da er jede Auskunft verweigerte, wurde er verhaftet. Bennett soll, nach Angaben der Polizisten, dann gesagt haben, daß er Alles aufbieten werde, um ihre Entlassung zu bewirken, und wenn es ihm $1000 kosten sollte.

Heute Morgen suchte Richter Blume die Angelegenheit dadurch beizulegen, daß er Bennett unter eine Friedensbürgschaft stellte. Dieser aber weigerte sich, dieselbe zu unterzeichnen und wurde deshalb um $20 bestraft.

Todt aufgefunden.

Cornelius S. Durhea von Aurora, Jll., wurde heute Morgen in seiner hiesigen Wohnung, No. 2552 Indiana Ave., todt im Bette liegend aufgefunden. Durhea hat sich erst gestern Abend in dem angeführten Hause eingemiethet. Als man heute Morgen in sein Zimmer eindrang, war der ganze Raum mit Gas angefüllt und der Hahn der Gasleitung stand offen. Auf dem Tische lag ein von Durhea an Frank Edwards in Aurora adressirter Brief. Außerdem fand man eine Anzahl von Checks, lautend auf Summen von $25 bis $250.

Die Leiche wurde nach Sigmunds Morgue, No. 73 5. Ave., gebracht, wo ein Inquest stattfinden wird. Ob ein Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, konnte bisher nicht festgestellt werden.

David und Hefter da.

Nach zahllosen gerichtlichen Scherereien in Berlin und anderswo ist der Geheimpolizist Chas. Hefter heuteMorgen endlich mit dem Defraudanten Jak. David aus Deutschland hierselbst eingetroffen. Hefter brachte seinenGefangenen zuerst nach dem Hauptquartier der Detectives und begab sich dann mit ihm nach der Office des Staatsanwaltes.

Nach kurzem Verhör wurde er dann nach dem County-Gefängnisse abgeführt. In der Office angekommen, ließ er sich in einen Stuhl nieder, zündete eine Cigarre an und machte es sich so bequem, als möglich. Seine Verhaftung, sagte er, mache ihm wenig Sorgen, da er doch, vielleicht noch heute, auf Bürgschaft hin entlassen werde.

Eine siegreiche Union.

Die Bestrebungen der organisirten Mosaik-Arbeiter, ihrer Union Anerkennung zu verschaffen, sind nunmehr von Erfolg gekrönt, indem die letzte der Firmen, die sich weigerten, die Union anzuerkennen, den Contrakt ebenfalls unterschrieben hat.

Die Firma, um welche es sich handelte, ist die „Interior WoodworkCo.", deren Geschäftsräume sich an der Wabash Ave., zwischen Van Buren und Harrison Str., befinden. Die Mosaikarbeiter-Union ist im„BuildingTrades Council" durch Delegaten vertreten, dessen Beamten sich große Mühe gegeben haben, den jetzt vollzogenen Ausgleich zu Stande zu bringen.

Jugendliche Einbrecher.

Drei junge Burschen hinter Schloß und Riegel.

Wm. Roß, alias „Punchy", Albert Kowalski, alias Whitehead und Joe Barnowski, alias Weiß, drei Burschen im Alter von 16 bis 20 Jahren befinden sich seit gestern Abend in der W. Chicago Ave. Polizei-Station hinter Schloß und Riegel. Sie werden beschuldigt, eine Reihe von Diebstählen und Einbrüchen verübt zu haben.

Wm. Roß ist der jüngste von ihnen, trotzdem aber ein verstockter Sünder. Er leugnet hartnäckig, obwohl seine Genossen bereits eingestanden haben, in Gemeinschaft mit ihm verschiedene Einbrüche begangen zu haben.

Am 27. Januar verschafften sie sich Eingang in die Adam Kosinski gehörige Wirthschaft No. 676 N. Ashland Ave. und stahlen 2500 Cigarren, 4 Flaschen Wein und Notenbücher, die einer „Plattdeutschen Gilde" gehören.

Wenige Tage später brachen sie in das Colonialwaaren-Geschäft von J. Tracy, an Dixon Str., nahe Mohawk Str. und erbeuteten mehrere Kisten Cigarren und Tabak.

Der Kleiderhändler Elias Alkus von No. 733 Milwaukee Ave. wurde vor einigen Tagen um einen Anzug bestohlen, den Roß bei seiner Verhaftung trug. Außerdem wurden noch eine Anzahl kleinerer Diebstähle undEinbrüche von ihnen verübt. Verschiedene der gestohlenen Sachen wurden von den Geheimpolizisten Henning und Polizinski unter dem Hause No. 618 Dixon Str. versteckt vorgefunden. Auch die „Plattdeutsche Gilde" ist wieder im Besitze ihrer Notenbücher. Dieselben wurden unter dem Hause No. 606 Dixon Str. entdeckt.

In dem erstgenannten Hause wohnt Louis Lober, der sich nach Ansicht der Polizei jedenfalls auch an den Einbrüchen betheiligte. Bis jetzt aber wollte es noch nicht gelingen, seine Verhaftung vorzunehmen. Er ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden.

B. O'Connor freigesprochen.

Bernard O'Connor, der Straßenbahn-Conducteur, der beschuldigt wurde, durch verbrecherische Fahrlässigkeit das vor wenigen Wochen an der 47. Str. erfolgte Eisenbahnunglück verursacht zu haben, wurde heute von den Großgeschworenen von dieser Anklage freigesprochen.

Ueber das Schicksal des Bahnwärter und Signalmannes, die desselben Verbrechens beschuldigt werden, ist noch nicht entschieden worden.

Noch glücklich abgelaufen.

Beim Reinigen von Fenstern in dem ersten Stockwerk des Hauses No. 432 Milwaukee Ave. fiel heute Morgen der No. 324 N. Carpenter Str. wohnhafte Chas. Hull auf die Straße nieder und zog sich dabei eine klaffende Wunde am Kopfe zu. Er wurde nach seiner Wohnung gebracht, wo ein zu Hilfe gerufener Arzt seine Verletzungen als nicht gefährlich erklärte.

Kurz und Neu.

* „Blaines Carriere und seine Persönlichkeit" oder „Was ist wahrer Erfolg im Leben?" lautet das Thema, über welches der bekannte Redner Herr M. M. Mangasarian morgen Vormittag um 11 Uhr im Grand OperaHouse sprechen wird.

* Wie Herr Samuel Rindskopf uns mittheilt, wird er sein vor wenigen Tagen bei dem Brande im Hause No. 231 Wabash Ave. zerstörtes „Cosmorama" binnenKurzem wieder eröffnen. Das neue Cosmorama wird das Alte an Reichhaltigkeit und Großartigkeit noch übertreffen.

* Frau E. M. McCarthy, wohnhaft No. 132 E. Erie Str., ist das Opfer eines gefährlichen Einbrechers, Namens Richard Cunningham, geworden. Der Gauner wurde erst vor wenigen Tagen aus dem Zuchthause in Joliet nach Abbüßung einer längeren Freiheitsstrafe entlassen. Jetzt sitzt er neuerdings hinter den schwedischen Gardinen.

* Der Kellner Leopold Weißenberg, wohnhaft No. 411 Clybourn Ave., erstattete heute Morgen gegen 3 Uhr in der Polizei-Station an der Sheffield Ave. die Anzeige, er sei an der Lincoln Ave. von einem Manne, mit dem er in Streit gerathen war, zu Boden geschlagen und in brutaler Weise mißhandelt worden. Nach dem unbekannten Attentäter wird gesucht.

* Im Zustande der Trunkenheit fiel heute Morgen gegen 8 Uhr der im Hause No. 421 Fullerton Ave. wohnhafte Kutscher John Löt, an der Ecke von Halsted Str. und Lincoln Ave. von seinem Wagen und brach den linken Arm. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung gebracht.

* Richter Goggin verurtheilte heute den James Kennedy zu einem Jahre Correktionshaus, weil derselbe dem Henry Moreau mehrere musikalische Instrumente gestohlen hatte. Kennedy war auf eine ähnliche Anklage hin bereits vor 4 Jahren einmal verhaftet worden, doch fand sich damals, als die Sache zur Verhandlung kommen sollte, kein Kläger ein.

Schweißthal verhaftet.

Frank Hinkamp erhebt gegen ihn eine schwere Beschuldigung.

Der Bankier Michael Schweißthal, der bekanntlich vor einigen Monaten seine Zahlungen eingestellt hat, wurde gestern Abend auf Grund eines von Richter Scully ausgestellten Haftbefehles verhaftet. Frank Hinkamp, Besitzer einer Wirthschaft an der Ecke von Randolph und Clark Str., beschuldigt in der Klage, welche der Verhaftung zuGrunde liegt,Schweißthal, er habe zu einer Zeit, da er bereits wußte, daß er insolvent sei, Geld-Depositen entgegengenommen.

Von klägerischer Seite wird behauptet, das betreffende Deposit sei fünf Minuten vor dem Augenblick gemacht worden, da die Thore der Schweißthal'schen Bank vom Sheriff geschlossen wurden. Das Gesetz, unter welchem Schweißthal verfolgt werden soll, setzt auf ein solches Verbrechen eine Strafe von 1 bis 3 Jahre Zuchthaus. Das Verhör in dieser Angelegenheit wurde auf Freitag verschoben.

Wegen Mißbrauchs der Post.

Joe Hodge, der Kassirer der Ersten National-Bank von Wenona, Jll., wurde heute wegen Mißbrauchs der Post zur Versendung eines Briefes obscönen Inhalts unter $1000 Bürgschaft den Bundes-Geschworenen überwiesen und Mark Grable, als Mitschuldiger, unter $500 Bürgschaft gestellt.

Hodge befand sich vor einiger Zeit in Chicago und machte hier die Bekanntschaft von Frl. Belle Miller. Die Dame ist als Verkäuferin bei Frank Bros. angestellt und wohnt bei ihren Eltern, No. 557 Wells Str. Nachdem Hodge wieder abgereist war, schrieb er an Frl. Miller den erwähnten Brief, dessen Inhalt zwar nicht bekannt gegeben wurde, der jedoch die Anklage rechtfertigen soll. Hodge, der seine Bekanntschaft mit dem Mädchen unter einem falschen Namen gemacht hatte, erbat sich die Antwort „postlagernd Chicago". Frl. Miller zeigte das Schreiben ihrem Vater und dieser händigte es dem Post-Inspector aus. Letzterer veranlaßte, daß eine Antwort geschrieben wurde, welche einige Tage später ein junger Mann, der oben erwähnte Mark Grable, abholte. Bei dieser Gelegenheit wurde er festgenommen, verhört und gab allen gewünschten Aufschluß über den Schreiber des Briefes. Die Verhaftung Hodges erfolgte bald darauf.

Verunglückte Polizisten.

Während der Polizist F. Devitt von der Station an der West Lake Str. heute Morgen seinen Bezirk abpatrouillirte, glitt er aus, fiel auf den Bürgersteg und verletzte sich so am rechtenKnie, daß er außer Stande war, seinenDienst weiter zu versehen. Man brachte ihn nach seiner Wohnung, No. 118 Austin Ave.

Der Polizist Lawrence Colliers von der Station an der Hinman Str. verstauchte sich gestern Abend, als er infolge der Glätte an der Ecke der 18. St. und Wood Str. hinstürzte, den rechten Schenkel. Er wohnt No. 647 S. Ashland Ave. und wird ebenfalls einige Tage dienstunfähig sein.

Ein guter Fang.

Dem Richter Kersten wurde heute ein 25-jähriger Bursche, der sichHenry Violet nennt, unter der doppelten Anklage des Einbruches vorgeführt.

Violet wird beschuldigt, bei G. Richter, No. 660 W. Madison Str. und bei Johann Weiß, No. 215 Clybourn Ave.eingebrochen und verschiedeneWaaren, Kleidungsstücke und Schmucksachen entwendet zu haben.

Die Polizei glaubt mit dem angeblichen Violet einen sehr guten Fang gemacht zu haben und ist der Ueberzeugung, daß der Mann noch einige andere Thaten, die das Licht zu scheuen haben, auf dem Gewissen hat. Um der Polizei Gelegenheit zu geben, sich in dieser Beziehung Gewißheit zu verschaffen, vertagte der Richter das Verhör auf den 10. d. Mts. Die Bürgschaft beträgt $2000.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 10 Grad über, Mitternacht 4 Grad unter Null, heute Morgen 6 Uhr 0 Grad und heute Mittag 12 Grad über Null. Am niedrigsten stand das Thermometer um Mitternacht.

* Heute Mittag wurde das Zeugenverhör in dem Mord-Processe Dalton abgeschlossen und die Advokaten begannen mit ihren Schlußreden.

* DieGeschworenen vorRichter Brentano sprachen heute Morgen Joseph A. Carll schuldig, am 24. Sept. den Straßenbahn-Conducteur Schopolsky durch einen Schuß verwundet zu haben.Seine Strafe wurde auf 3 Jahre festgesetzt.

* James Carroll und SigmundLevi wurden heute wegen professionellen Handels mitWettkarten für die Pferderennen unter je $500 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen. Die Angeklagten hatten im Hause No. 188 Dearborn Str. eine eigene Office.



Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn. — Illinois Central-Eisenbahn. — Monon-Route. — Erie-Linie (Chicago & Erie Eisenbahn). — Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn. — Wisconsin Central-Linien.

[illegible]

Chicagoer Fluß-Piraten.

Die „Hafen-Piraten“ von NewYork genießen Dank des Umstandes, daß sich ihrer weit öfter die Phantasie „mehrbändiger“ Roman-Schriftsteller, als die löbliche Polizei bemächtigt, in der ganzen Welt einen gewissen Ruf. Sie bilden, wenn man glauben darf, was von ihnen berichtet wird, eine gut organisirte Gilde, stehen unter einheitlicher Leitung, gehorchen, trotz ihrer sonstigen Gesetzlosigkeit, selbstgegebenen Gesetzen, und sollen zur Zeit, da die Gegend um die „Five Points“ noch den Schrecken von ganz New York bildete, sogar in der Politik eine gar nicht zu unterschätzende Rolle gespielt haben.

Der Ruhm NewYorks läßt bekanntlich Chicago nicht schlafen, und so hat sich denn auch unsere gute Stadt im Laufe der Zeit ihre „Wasser-Ratten“ zugelegt. Derjenige, der mit dem Treiben derselben nur einigermaßen vertraut ist, darf ihnen auch das Zeugniß nicht versagen, daß sie in Bezug auf die Frechheit, mit welcher sie ihre Unternehmungen ausführen, schon jetzt ihren bewährten New Yorker Collegen überlegen sind.

Um denjenigen, welche an dieser Behauptung etwa zweifeln sollten, ein Beispiel zu geben, sei angeführt, daß die unter der Firma „Liverpool Gang“ der Polizei wohlbekannte Fluß-Piratenbande seit ihrer vor etwa vier Jahren erfolgten „Gründung“ aus den im „Chicago River“ vor Anker liegenden Schiffen Waaren im Werthe von mindestens $70,000 gestohlen hat! Und solcher Banden „arbeiten“ zwischen der Mündung des Flusses und der 22. Straße mindestens ein halbes Dutzend — ganz abgesehen von den unzähligen auf eigene Faust und allein manövrirenden Dieben.

Die Unverschämtheit, mit welcher das Handwerk betrieben wird, wird nur von der Langmüthigkeit übertroffen, mit welcher die Polizei diesem Treiben zusieht.

Um ein Beispiel zu geben: Kurz vor Schluß der Schiffahrt im letzten Herbste landete hier eine mit Getreide schwerbeladene Barke. Es war gegen vier Uhr Morgens. Während die Mannschaft bei ihrem Frühstücke saß, hörte einer der Leute Ruderschläge in nächster Nähe, und auf Deck eilend, gewahrte er eben noch, wie vier oder fünf mit gestohlenem Getreide bis zum Sinken beladene Boote in aller Gemüthlichkeit abgestoßen wurden. Man wollte den Piraten in dem, im Schlepptau der Barke hängenden Ruderboote nachsetzen. Das aber hatten die Burschen vorsichtsweise angebohrt und sinken lassen, und so mußte die Mannschaft in ohnmächtigem Grimme das freundliche „Bye-Bye“ hinunterschlucken, das ihr von dem Admiral der Diebsflotte zugerufen wurde.

Unter Umständen werden solche Kunststückchen übrigens auch am hellen Mittage, wenn die Bemannung des betreffenden Schiffes eben bei Tische sitzt oder in den Cojen Siesta hält, mit vollkommenem Erfolge ausgeführt.

Bei jeder der Banden befinden sich einige verkommene Schlingel — Lehrlinge der Diebszunft — deren Hauptaufgabe es ist, die gute Gelegenheit auszuwittern. Diese Knirpse werden von den Seebären des Lake Michigan als unverdächtig gerne an Bord gelassen, treiben da zur Belustigung der Mannschaft allerlei Allotria und erstatten dann in irgend einem baufälligen Schuppen, irgend einer Kneipe oder wo sonst die Bande ihren Sitz haben mag, ihren Auftraggebern Bericht über das, was sie gesehen und gehört, warnen vor diesem Schiff, rathen zu jenem, und sind so unentbehrliche Werkzeuge für die eigentlichen „Unternehmer.“

Die schmächtigen kleinen Kerle eignen sich auch vortrefflich dazu, um bei Nacht und Nebel durch enge Lucken in die Schiffsräume zu klettern und von da aus in die draußen längsseit liegenden Boote zu befördern, was irgendwie des Mitnehmens werth erscheint.

Schreiber dieser Zeilen war Zeuge, wie drei solche Jungen — der jüngste zählte gar erst seit zehn Jahren zu den Bewohnern dieser Welt — in der Polizeistation an der Desplaines Str. ihr Urtheil empfingen. Die Bürschchen waren in Abwesenheit des Capitäns eines Dampfschiffes von außen in dessen Cajüte gedrungen, hatten die Wandkasten erbrochen, einen Schreibtisch gänzlich demolirt, die Ersparnisse des Capitäns aus dessen Koffer gestohlen und sich mit des Bestohlenen Revolver sehr energisch zur Wehre gesetzt, als die durch das Geräusch herbeigelockten Matrosen sie festnehmen wollten. Nichts vermochte die jungen Diebe dazu zu bringen, diejenigen zu nennen, von welchen sie an das Schiff gerudert worden waren.

Die Schlupfwinkel unserer Flußpiraten liegen längs des Flusses bis hinauf zur 22. Str. Da gibt es „Kosthäuser“, welche niemals von dem Fuße eines Polizisten betreten werden. Das Auge der Gerechtigkeit sieht nicht hin, wenn in der Nähe solcher Spelunken in stiller Nacht verdächtige Boote, in welchen mit Filz umwundene Ruder liegen, landen, wenn dort mächtige Waarenbündel oder schwere Säcke in den Kellern verstaut werden. Niemand kümmert sich um all das, denn die Capitäne, welchen es gewöhnlich an der Zeit gebricht, alle die Proceduren unseres langwierigen Gerichtsverfahrens hier abzuwarten, begnügen sich, wenn sie zu Opfern der „Wasser-Ratten“ werden, gewöhnlich damit, das Blaue vom Himmel zu fluchen und unserer verehrlichen Polizei allerlei Unannehmlichkeiten an den Hals zu wünschen.

So fühlen sich denn die Flußpiraten Chicagos vollkommen sicher, und ihre Hehler machen die allerbesten Geschäfte. In der letzteren Eigenschaft fungiren meist die Besitzer der sogenannten „Junk-Shops“, deren es längs des Flusses und in den an diesen mündenden düsteren Seitengassen eine Unzahl gibt. Die Polizei versichert Jedem, der es noch hören will, daß sie auf derartige Geschäfte ihr „stetes Augenmerk“ gerichtet halte. Wer da aber weiß, wie ungenirt es in solchen „Junks“ hergeht, wie selten einer von deren Besitzern von den Organen der öffentlichen Ordnung belästigt wird und wie häufig dagegen solche mit den „Feinheiten“ unserer Gesetze wohl vertraute Geschäftsmänner sich als „gemachte Leute“ ins Privatleben zurückziehen — der braucht nicht darüber belehrt zu werden, was von solchen Versicherungen zu halten ist.

Es ist gar nicht zu sagen, wie lange schon das Project vorliegt, einen kleinen, mit Blauröcken wohl bemannten Dampfer anzuschaffen, der den immer kühner werdenden Fluß-Piraten nachzuspüren hätte. Aber wie das in Chicago nun einmal so zu gehen pflegt: Die gute Idee wird immer aufs Neue auf die lange Bank geschoben und unsere „Land-Polizisten“ müssen nach wie vor von den Brücken aus zusehen, wenn die „Wasser-Ratten“ mit ihrer Beute und einem freundlichen „Bye Bye!“ davonrudern.

Lokalbericht.

Adolph Reichenfeld todt.

Er beging gestern Selbstmord im Palmer House.

Adolph Reichenfeld beging gestern Selbstmord. Um 4 Uhr gestern Nachmittag wurde er todt in einem Zimmer im Palmer House aufgefunden. Das Zimmer war mit Gas angefüllt und auf dem Tische stand eine geleerte Flasche, die Morphium enthalten hatte.

Herr Reichenfeld miethete am Donnerstag Nachmittag unter dem Namen John Morris aus Milwaukee ein Zimmer im Palmer House und zog sich sofort auf dasselbe zurück. Da er bis 4 Uhr gestern Nachmittag noch kein Lebenszeichen von sich gegeben hatte, und eines der Dienstmädchen einen penetranten Gasgeruch bemerkte, der aus seinem Zimmer zu kommen schien, öffnete man die Thüre mit Gewalt und fand Reichenfeld todt auf seinem Bette liegen. Der Körper war bereits kalt und der Tod mußte schon mehrere Stunden vorher eingetreten sein. Trotzdem wurde sofort Dr. F. A. Evans zu Hilfe gerufen, der alle möglichen Wiederbelebungsversuche anstellte, aber ohne Erfolg. Auf dem Tische lagen mehrere Briefe, die an Frau Eva Reichenfeld von 3655 Prairie Ave. und an eine Schwester des Verstorbenen, Rosa Politzer gerichtet waren. Die Leiche wurde nach Klaners Morgue gebracht.

Vor etwa einer Woche wurde Herr Reichenfeld an der 36. Str. und Michigan Ave. von zwei Straßenräubern überfallen, um $712, seine goldene Uhr und Kette beraubt und schwer mißhandelt. Er war mehrere Tage bettlägerig erkrankt und hatte sich, wie es scheint, nie ganz von den Verletzungen, die ihm mit einem Sandsack beigebracht worden waren, erholt. Er klagte stets über Kopfschmerzen und beging die schreckliche That wahrscheinlich in einem Anfall von temporärer Geistesstörung. Dies wenigstens ist die Ansicht von Dr. A. Loew, dem Hausarzt des Verstorbenen. Vorgestern Nachmittag sprach er bei diesem vor und klagte über heftige Kopfschmerzen. Dr. A. Loew verschrieb ihm eine Medicin und sprach dann am Abend in seiner Wohnung vor, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen, Reichenfeld war aber nicht zu Hause.

Schulangelegenheiten.

In der gestrigen Sitzung des Schulraths-Comites für Schulleitung wurde die neue, vom Superintendenten Lane ausgearbeitete Gehaltsliste für die Lehrer in den Hochschulen zum Gegenstand einer lebhaften Debatte gemacht. Herr Lane hatte empfohlen, den Lehrern, entsprechend der Dauer ihrer Dienstzeit, eine Gehaltserhöhung von $50 aufwärts zu gewähren. Herr Badenoch opponirte heftig und verlangte, daß falls überhaupt eine Gehaltserhöhung einträte, dies nicht nach der Anciennität, sondern auf Grund der Fähigkeiten des einen oder des anderen geschehen dürfe.

Herr Beebe erwiderte, daß die meisten der Directoren die Fähigkeiten der einzelnen Lehrer gar nicht beurtheilen könnten, worauf ein Beschluß gefaßt wurde, ein Comite von Zwölfen zu ernennen, welches die Gehaltsliste durchberathen und dieselbe dem Schulrath in dessen nächster Sitzung unterbreiten soll.

Ferner wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Dem neuernannten Architecten August Fiedler das Comite-Zimmer des Schulrathes als Amtszimmer einzuräumen und die Burke'schen Heizapparate, die sich als unpractisch erwiesen, wieder abzuschaffen.

* Im 15. Stockwerk des „Unity“-Gebäudes entstand letzte Nacht ein kleines Feuer, das aber gelöscht wurde, ehe es nennenswerthen Schaden anrichten konnte.

Das Junkermann-Gastspiel.

Dasselbe wird mit „Hanne Nüte“ eröffnet.

Morgen Abend also wird nun der gefeierte Character-Darsteller August Junkermann, dessen wohlgelungenes Conterfei diesen Zeilen beigegeben ist, im „Chicago Opera House“ mit „Hanne Nüte und de lütte Pudel“ sein einwöchiges Gastspiel beginnen!



Junkermann ist einer der wenigen Schauspieler der Neuzeit, deren geniales Spiel ihr bester Lobredner ist und auch dem deutschen Publikum Chicagos viel zu wohlbekannt, als daß es noch nöthig wäre seine hohe Begabung an dieser Stelle des Weiteren besonders herauszustreichen. Wer ihn einmal gesehen hat, sieht ihn mit Vergnügen wieder und wieder, und wer ihn noch nicht sah, der möge sich die Gelegenheit, ihn während der nächsten Woche kennen zu lernen, nicht entgehen lassen. Das Repertoire finden die Leser im Anzeigentheile d. Bl.

Schiller-Theater.

Eine alte, liebe Bekanntschaft wird dem deutschen Theater-Publikum morgen Abend im Schiller-Theater vorgeführt, nämlich das Moser-Schönthan'sche Lustspiel „Krieg im Frieden“. Das Stück hat überall, wo es aufgeführt wurde, den wärmsten Beifall gefunden. Sämmtliche im Verlauf der Handlung auftretende Figuren, Militär sowohl als Civil, sind dem Leben mit seltener Wärme und Naturtreue nachgezeichnet. Da sind vor Allem der ritterliche, liebenswürdige Lieutenant von Reiflingen, sein wackerer Kamerad, der Ulanen-Lieutenant Kurt von Folgen und dessen etwas tölpelhafter, dafür aber um so braverer Bursche Franz, welch' letzterer „wo Alles liebt, allein nicht hassen kann“;—ferner der schüchterne Apotheker und das naiv-muntere Töchterchen des Stadtrathmitgliedes Henkel, — alles Figuren, welche das Interesse des Publikums von Anfang an in Anspruch nehmen. Alle Rollen sind vortrefflich besetzt und es ist gar nicht zu bezweifeln, daß die Vorstellung eine der gediegensten der Saison sein wird.

Feste und Vergnügungen.

Heutige Maskenbälle.

Die fr. närrischen Hoheit, dem Prinzen Carneval, geweihte Saison nähert sich ihrem Ende und die verschiedenen Vereine und Gesellschaften beeilen sich, ihren Theil zu dem tollen Faschingstreiben beizutragen, welches eine angenehme Abwechslung in den langen kalten Winter bringt.

Für heute Abend werden Pritsche und Schellenkappe bei nachbenannten Festlichkeiten ihre Herrschaft ausüben:

Maskenball des Harmonia Männerchor der Südseite in Grapers Halle, No. 3952 State Str.

Dreiundzwanzigster Maskenball der Schiller Loge No. 347, D. O. H., in der Central-Halle, Ecke Wabash Ave. und State Str.

Maskenball des Jungen Männerchores in Brands Halle, Ecke Clark und Erie Str.

Dritter Maskenball des Arbeiter-Unterst.-Vereins No. 1, A. U. V. O., in Stegers Halle, No. 408 Sedgwick Str.

Maskenball des Town of Lake Stamm No. 260, U. O. R. M., in Oswalds Halle, Ecke Halsted und 52. Str.

Maskenball des Germania-Frauenverein in der Ashland Halle, Ecke der Division Str. und Ashland Ave.

Maskenball des National-Turnverein in der Apollo-Halle an Blue Island Ave. nahe der 12. Str.

Maskenball der Lily of the West Loge No. 407, J. O. O. F., in der Vorwärts-Turnhalle an 12. Str.

Andere Feste.

Morgen Abend gibt der Court Steuben No. 93, J. O. F., in der Ashland-Halle, Ecke der Division Str. und Ashland Ave., ein großes Concert, verbunden mit Fahnenweihe und Ball.

Preismaskenball des Turnverein Garfield am Samstag, den 11. Februar in Müllers Halle, Ecke Sedgwick Str. und North Ave.

Vierzehntes Stiftungsfest und Maskenball des Schwaben-Vereins am Montag, den 6. Februar, in der Nordseite Turnhalle. — Große Carnevalistische Aufführungen.

Zweiter Maskenball der Goethe-Loge No. 422, D. O. H., in der Phoenix-Halle, Ecke der Division und Sedgwick Str., Samstag, den 11. Februar.

Preis-Maskenball des Turnvereins Lincoln am Samstag, den 11. Febr., in der Lincoln-Turnhalle.

* Thomas F. Withrow, der General-Anwalt der Rock Island Co. starb gestern in seiner Wohnung, 627 Dearborn Ave., an einer Herzkrankheit.

Verwegener Einbruch.

Frau Dr. Stillman um ihre Juwelen bestohlen.

Ein verwegener Einbruch und Diebstahl wurde gestern in der Wohnung von Dr. L. A. Stillman, No. 1311 Michigan Ave. verübt. Frau Stillman unterhielt gestern Abend einige Freunde. Während diese beim Abendbrod saßen, wußte sich ein Dieb Eingang durch ein Fenster zu verschaffen. Er durchsuchte alle Kisten und Kasten nach Werthsachen und fand Juwelen im Werthe von $300.

Nachdem die Tafel aufgehoben worden war, begaben sich die Gäste nach Hause. Bald darauf hörte Frau Stillman, wie die Hausthüre geschlossen wurde. Sie eilte in den Hausflur, in der Hoffnung, ihren Gatten zu treffen, war aber nicht wenig erstaunt, Niemanden vorzufinden. Dagegen war eine von einem Besuchzimmer nach dem Hausflur führende Thüre offen. Sie betrat das Zimmer und fand Alles in schönstem Durcheinander auf dem Boden liegen. Ihre goldene Uhr, ein Diamantring, ein Paar Ohrringe und andere Juwelen waren verschwunden.

Die gestohlenen Messer.

Die Geheimpolizisten Collins und Norton verhafteten gestern Frank Hood und Frank Schroeder unter der Anklage des Diebstahls. Sie werden beschuldigt, am Mittwoch Morgen eine Anzahl Messer aus dem Geschäfte von Treleasen, No. 76 State Str., gestohlen zu haben. Einige der gestohlenen Messer wurden bei dem Althändler S. Bowash von No. 295 Clark Str. vorgefunden, bei dem die Diebe sie versetzt hatten. Bowash wurde wegen Empfangens gestohlener Waaren festgenommen.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, die nicht innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead Letter Office“ in Washington gesandt.

Chicago, den 4. Februar 1893.

1081 Abegg Hartmann, 1082 Abraham B, 1083 Ackermann Aram J, 1084 Allen M J, 1085 Amas Ike, 1086 Andelbrat Adam, 1087 Andzejewska Jozefa, 1088 Andzejewski Waclew, 1089 Antczak Antonie, [illegible]

[illegible]

... Smiciklas Pero, 1449 Soberak Cecylia, 1450 Somlejo Arnold, 1451 Sommer M, 1452 Sommer Philipp, 1453 Spies Miß Elsa, 1454 Splitt Jacob, 1455 Staal Robert, 1456 Stadelsky Kaz, 1457 Stankaitis Jan, 1458 Stein W, 1459 Stich Carl, 1460 Stillger Käthchen, 1461 Stocke Edward George, 1462 Straffer Alfred, 1463 Strahlk August, 1464 Suhecki Josef, 1465 Swestka Jozef, 1466 Switaj Staislaw, 1467 Szczurat Stanislaw, 1468 Szimens Jan, 1469 Szymyt Jozef, 1470 [illegible], 1471 Szumny Franziszek, 1472 Szymuciak Jozef.

1473 Taki Andreas, 1474 Taner Nathan, 1475 Thankhausen Mrs Mary, 1476 Theefs Miß Meta, 1477 Theis Nicolas, 1478 Thiesen Mrs Dora, 1479 Tiescher Ignatz, 1480 Tocha Valentin, 1481 Toman Jan, 1482 Trapp Jan, 1483 Trebien Karl, 1484 Trester C, 1485 Tutaka Jana, 1486 Twialenski Jan, 1487 Tworke Aug.

1488 Uliasz Maryjanna, 1489 Ulrich Hans, 1490 Urbanic Agata (2), 1491 Urbanbzykowa Jozefina.

1492 Vaats John, 1493 Vatinsky Mr, 1494 Vatter John, 1495 Volf B, 1496 Vosiova Marie, 1497 [illegible]

1498 Wagner Simon, 1499 Wagner Wilh, 1500 Walter Heinrich, 1501 Waltther Miß Meta, 1502 Waselewska Katarzyna, 1503 Waszczynski Jozef, 1504 Wanrowski Marcin (2), 1505 Weber Lorenz, 1506 Wedvod Wojtech, 1507 Wegner Gottlieb, 1508 Wegner Henry, 1509 Weimeskirch Nic, 1510 Weinberg L, 1511 Weinaart Christ, 1512 Weisia Ber, 1513 Weis F, 1514 Weppelmann Frank, 1515 Wiese John, 1516 Wilke Chas, 1517 Wiliszowski Roman, 1518 Windbiel Miß Anna, 1519 Winkler Anton, 1520 Winkler John, 1521 Wittbert Albert, 1522 Wojciechowsky Mikolai, 1523 Wolf J S, 1524 Wollin M, 1525 Wollstein Th, 1526 Wolski Marcin, 1527 Wrage Carl, 1528 Wrobelewski Frank, 1529 Wiesek Walentin, 1530 Wurster Christ, 1531 Wnezensky Johann.

[illegible] 1533 Zaiacz Wojciek, 1534 [illegible] 1535 Zdonowski Pawel, 1536 Zdrubek [illegible] 1537 Zelnia Rudolf, 1538 Zelanka Frank, [illegible] August, 1540 Zettek Frank, 1541 Zgama [illegible] 1542 Zimansky Max, 1543 Zimdorf Otto, [illegible] 1545 Zippel August, 1546 [illegible] Andreiasz.

Briefkasten.

[illegible] Sch. — Das Porto beträgt 13 Mark. Sie [illegible] nach etwa $303.50 erhalten müssen.

[illegible] — Ohne Zweifel hat unter den drei Sprachen Deutsch, Englisch und Französisch das Deutsche [illegible] Originalwörter, zumal gerade die Germanen nicht, wie die Eingeborenen Frankreichs und [illegible], durch römische oder spätere Eroberung verdrängt wurden. Welche Sprache aber zu irgend einer Zeit die meisten Wörter überhaupt hat, einschließlich der Wörter fremden Ursprungs, das kann Niemand entscheiden, und von Jahr zu Jahr ändert sich das Verhältniß!

[illegible] — „Inland Architect and News Record“, [illegible] No. 19, Tribune-Gebäude, und „National [illegible]“, Office im Gebäude der „American Expreß [illegible]“. Beide Blätter erscheinen monatlich.

[illegible] — Der von Ihnen genannte Artikel ist im Verzeichniß der zollpflichtigen Waaren nicht zu finden, mag also vielleicht zollfrei sein. Um sicher zu gehen, thun Sie jedoch gut, wenn Sie im Zoll-[illegible] (Bundes-Gebäude), Erkundigungen einziehen.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Annie gegen Sanford Seeley, wegen Grausamkeit; Charles gegen [illegible] Wilson, wegen Ehebruchs; Walter J. gegen [illegible] Farguhan, wegen Verlassens; Harry gegen [illegible], wegen Ehebruchs; Anna gegen Thomas [illegible], wegen Verlassens.

Folgende Dekrete wurden bewilligt: May von Michael Sullivan, wegen Grausamkeit und Trunksucht; [illegible] von Lawrence Hartnett, wegen Grausamkeit; [illegible] von J. Frank Page, wegen Grausamkeit und [illegible]; David B. von Mary J. Anderson, wegen [illegible] und Ehebruch; Lydia von William [illegible], wegen Verlassens; Nellie von Henry Lefebvre, wegen Trunksucht; Barbara von Vaclav Oukrok, wegen [illegible]; Amelia von Jos. Nowak, wegen Verlassens.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

[illegible] Mazzoni, Lydia Hanson, 30, 26.
[illegible] Zala, Mary Weßley, 28, 22.
[illegible]ner, Alice Conlin, 24, 22.
[illegible] Mitchell, Susie Spittle, 28, 23.
[illegible]nowitz, Annie Grattes, 30, 20.
[illegible] Wilson, Emma Nelson, 28, 22.
[illegible] Matejovski, Mary Pochta, 22, 19.
[illegible], Josephine Moetke, 22, 19.
[illegible]an, Mary Feldmann, 24, 21.
[illegible] Szymansky, Pilgin Gawronska, 40, 25.
[illegible], Marianna Lipska, 43, 44.
[illegible]annan, Kate Snee, 29, 35.
[illegible] Meyer, Augusta C. Thiesen, 20, 20.
[illegible]lly, Mary Jasor, 21, 18.
[illegible] Mahony, Mary Healey, 23, 23.
[illegible]laß, Christina Wilson, 19, 17.
[illegible] Mary Koch, 29, 21.
[illegible] La Shun, Emily Biglow, 22, 21.
[illegible] Williams, Emma Wood, 21, 19.
[illegible] Emanuel, Vicinza Guarino, 25, 24.
[illegible]der, Rosa Schmid, 23, 28.
[illegible]lan, Charlotte Keyes, 34, 44.
[illegible]owski, Augusta Plucinska, 25, 23.
[illegible] Krause, Louise Peterson, 40, 43.
[illegible]dinand, Bekk Kartmonick, 23, 19.
[illegible]worth, Ellie McCauliffe, 23, 22.
[illegible] Brundage, Minnie Holtz, 26, 24.
[illegible]ell, Clara Hatfield, 27, 24.
[illegible]grin, Ingred Swanson, 28, 28.
[illegible]ockl, Louise Terren, 25, 18.
[illegible]are, Anna Labudde, 27, 26.
[illegible]ner, Hanna Fritz, 26, 29.
[illegible]ek, Susie Putmairski, 22, 18.
[illegible]carlan, Nellie Casey, 45, 38.
[illegible]san, Annie Johnson, 27, 18.
[illegible] Johanßen, Emma Gustafson, 33, 21.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen [illegible]tag und heute Nachricht zuging:

[illegible]ne, 81 W. 13. Str., 63 J.
[illegible]tell, 19 Rose Str., 9 J.
[illegible]lver, 171 O. North Ave.
[illegible]eme, 700 N. California Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

[illegible]

Marktbericht.

Chicago, 3. Februar 1893.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

[illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude.....203 Fifth Ave.

Zwischen Monroe und Adams Str.

CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Des Emporkömmlings ängstliche Sorge ist es stets, daß man ihm die frische Oelfarbe anriechen könnte. Ohne es zu wollen, ahmt er bei jeder Gelegenheit das Gebahren und die Sprechweise der Geburtsaristokraten nach und merkt es gar nicht, daß er sich durch seine übertriebene Correctheit nur lächerlich macht. Aehnlich gebehrden sich bei jeder Zusammenkunft mit fremden Völkern die Ver. Staaten von Amerika. Die spießbürgerlich-demokratische Bauern- und Krämerrepublik schämt sich dann immer ihrer Schlichtheit und sucht im Bramarbasiren die alten Raubritterstaaten womöglich noch zu übertreffen. Zwar hat sie weder Heer noch Flotte, aber hat sie nicht heidenmäßig viel Geld? Es soll sich nur Jemand herausnehmen, ihre Großmachtstellung zu bezweifeln oder gar ihrer Flagge die erforderliche Achtung zu verweigern! Und wenn dieser Jemand der britische Löwe selber wäre, — ja dann erst recht — so würden „wir“ keine Sekunde zögern, ihm unsere Ebenbürtigkeit zu beweisen.

Zu ihrem größten Glücke sind die Ver. Staaten so gelegen, daß sie in ernsthaftere Händel gar nicht hineingerathen können. Es rempelt sie einfach Niemand an. Statt sich aber darüber zu freuen, daß sie in Ruhe gelassen werden, empfinden sie es als Nichtachtung, daß man sie nicht herausfordert. Sobald sich auch nur der geringste Anlaß bietet, mit dem Säbel zu rasseln, wird so laut wie nur irgend möglich gerasselt. Wegen einiger Fische in den neufundländischen Gewässern, einiger Seehunde im Behringsmeer oder einer Matrosenschlägerei in Chile wird ein Lärm gemacht, als ob das Volk in seinen heiligsten Gütern und Gefühlen bedroht sei. Der kreisende Berg, der die lächerliche Maus gebar, war noch ein ernsthafter Geselle gegen die amerikanischen Patrioten, welche auf den Flottenwerften Tag und Nacht arbeiten lassen, Cabinetssitzungen abhalten, ellenlange Noten abschicken und empfangen und in den Zeitungen bis an die Knöchel im Blute waten so oft irgendwo gegen einen amerikanischen Abenteurer eine Miene verzogen worden ist. Wenn die „Ehre der Nation“ so leicht zu verletzen wäre, wie diese Herren versichern, so müßte sie ein gar gebrechlich Geschirr sein.

Ist es nicht endlich Zeit, daß die Ver. Staaten sich ihrer wahren Größe bewußt werden, die auf ganz anderen Grundlagen ruht, als die der Klassen- und Militärstaaten? Ein „selbstgemachter“ Mann, der ganze Arbeiterheere befehligt und sich trotzdem glücklich schätzt, von irgend einem adligen Lieutenantsjüngelchen als Seinesgleichen anerkannt zu werden, gewährt immer einen halb belustigenden, halb betrübenden Anblick. Die ganze Welt beneidet die Amerikaner um ihre Hilfsquellen, ihre Thatkraft, ihren technischen Fortschritt, ihren Unternehmungsgeist und ihre Freiheit. Und doch sehnen sich die Amerikaner nach dem Flitterglanz der von ihnen angeblich gering geschätzten abgelebten Monarchien! Es ist augenscheinlich leichter, reich zu werden, als seinen Reichthum mit Verstand zu genießen.

Von einem Reinfall des Whiskytrustes ist in den letzten Tagen viel geredet und geschrieben worden. Die Trustaktien gingen an den Börsen auf den niedrigsten Punkt herunter, den sie je erreicht haben. Daran sollte die Thatsache schuld sein, daß der Trust mit Sicherheit auf die Erhöhung der Alkoholsteuer gezählt, alle sichtbaren Vorräthe und einige neue Brennereien aufgekauft, den zu Rabatten bestimmten Fonds verkrümelt und sich furchtbar verspeculirt hatte. Es ist aber doch auffallend, daß die Herren, welche jene Speculation machten, sozusagen das ganze amerikanische Volk in ihr Geheimniß einweihten. Sie sprachen sogar in ihrem amtlichen Jahresberichte die Ueberzeugung aus, der nächste Congreß werde die Schnapssteuer auf $1.50 erhöhen. Als kluge Leute mußten sie wissen, daß gerade diese öffentliche Prahlerei die demokratischen Führer zwingen würde, den Plan der Steuererhöhung wieder aufzugeben, falls derselbe wirklich schon gefaßt war. Demgemäß ist es mindestens fraglich, ob sie die Geleimten waren, oder andere Leute.

Wahrscheinlich wird es sich sehr bald herausstellen, daß die Haupt-Trustschwindler sowohl bei dem Boom, wie bei der ihm folgenden Panik ein großartiges Geschäft gemacht haben. Sie werden ihre Antheilscheine zu hohem Preise verkauft und für ein Butterbrot wieder zurückgekauft haben. Auch haben sie wohl selber die Millionen eingesteckt, die als Rabatt für diejenigen Händler bestimmt waren, welche ihren Whisky nur von dem Trust kauften. Auf dieselbe Art haben die frommen Gründer des Standard Oil Trusts, welcher in allen Stücken dem Whiskytrust als Vorbild dient, schon oft „operirt“, und der Reinfall ist niemals auf Seiten der Herren Rockefeller und Genossen gewesen. Wer den biederen Greenhut und seine Gefährten fangen will, muß früher aufstehen, als die Sonne am Johannistage.

Einen echten Reformgouverneur scheint sich der Staat New Jersey angeschafft zu haben. Derselbe heißt Werts, ist Demokrat, und hat schon in den ersten Tagen seiner Amtsführung Proben großen Muthes und unerschütterlicher Ueberzeugungstreue abgelegt. Durch eine von dem berüchtigten demokratischen „Ringe“ in Jersey City eingebrachte Bill sollte dem republikanischen Mayor jener Stadt das Recht genommen werden, den Stadtanwalt zu ernennen. Diese Bill war von allen Demokraten im Abgeordnetenhause und im Senate von allen bis auf einen angenommen worden, aber der Gouverneur verweigerte seine Unterschrift, weil er einen so frechen Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden nicht dulden zu können erklärte. Um eine Vetobotschaft zu vermeiden, die ihn gar zu sehr blosgestellt hätte, zog der Ring die Bill zurück.

Ferner hat der Gouverneur zum Beisitzer am Appellationsgerichte nicht einen Demokraten ernannt, sondern den Republikaner Walter William Phelps, den amerikanischen Gesandten in Berlin. Die Wuth des Ringes über diese Ernennung ist maßlos, scheint aber dem Gouverneur wenig Kummer zu bereiten. Was derselbe in seiner Antrittsrede versprochen hat, scheint er auch halten zu wollen, zum großen Erstaunen der praktischen Politiker, die solche Versprechungen als leere Redensarten zu betrachten gewöhnt sind. Solche Männer wie dieser Werts, oder wie die Senatoren Vest von Missouri und Mills von Texas, die sich weigerten, trotz der Weisung ihrer Staatslegislaturen für die Anti Option Bill zu stimmen, sind auf die Dauer den Demagogen vom Schlage eines Hill, Murphy oder Quay doch überlegen. Das beweist vor Allem die Laufbahn Grover Clevelands.

Mit dem Zinnerz in den Schwarzen Bergen von Dakota scheint es auch nicht weit her zu sein, denn die vielgenannte Grube der Harney Peak Tin Mining Company ist soeben „auf unbestimmte Zeit“ geschlossen, und die Arbeiter sind sämmtlich entlassen worden. Die Temescal-Grube in Californien hat bekanntlich schon früher die Bude zugemacht. Während aber jetzt in den Ver. Staaten auch nicht ein einziges Pfund Zinnerz gewonnen wird, soll am 1. Juli dieses Jahres die Bestimmung der McKinley-Bill in Kraft treten, derzufolge ein Einfuhrzoll von 4 Cents auf Block- oder Rohzinn gelegt werden soll. Die Ver. Staaten verbrauchen nahezu ein Drittel alles Zinns, welches in der ganzen Welt gefördert wird, obwohl sie noch immer kein Weißblech fabriciren. Durch den Zinnzoll würde also eine ganze Reihe von amerikanischen Industrien, unter denen die sogenannte Silberplattirungs-Industrie obenan steht, ungebührlich belastet werden. Es ist daher zu hoffen, daß die unsinnige Klausel noch vom jetzigen Congresse widerrufen wird. Warum sich der Senat und der Präsident dem widersetzen sollte, ist absolut nicht einzusehen.

Gegen den früheren Auditor Pavey ist von dem stellvertretenden Gouverneur eine Klage eingeleitet worden, weil er sich weigert, die Bücher des Versicherungsdepartements herauszugeben. An den Büchern ist ihm natürlich nichts gelegen, aber in denselben sind die Gebühren eingetragen, die er an den Staat hätte abführen sollen und in die eigene Tasche gesteckt hat. So wie Pavey haben noch viele andere Beamte gehandelt, den letzten (demokratischen) Staats-Schatzmeister mit eingeschlossen, der sich vor seiner Erwählung feierlich verpflichtet hatte, sich nur mit seinem Gehalte zu begnügen und die Zinsen auf die Steuergelder an die Staatskasse abzuliefern. Allen diesen Staatsdienern, soweit sie nicht durch das Verjährungsgesetz geschützt sind, wird jetzt auf's Dach gestiegen werden, und es ist zu erwarten, daß das Obergericht von Illinois in ihrem Falle ebenso urtheilen wird, wie das von Wisconsin. Kein Beamter hat das Recht, Gelder zu behalten, die den Steuerzahlern gehören, und selbst die längste Gewohnheit kann eine offenbare Veruntreuung nicht heiligen.

Lokalbericht.

Keine Gefängniß-Strafe für Kinder unter 14 Jahren.

Die „Womans Alliance“ von Illinois hielt gestern im Palmer House eine Versammlung ab. Der Hauptgegenstand ihrer Besprechung bildete die Verhängung von Gefängnißstrafe über Kinder, die das vierzehnte Jahr noch nicht erreicht haben. Da trotz der gegentheiligen Versprechungen der Polizeirichter jetzt wieder 65 Knaben unter 14 Jahren in der Bridewell sitzen, wurde ein Comite ernannt, das den Vorsteher der Bridewell, Mark Crawford, ersuchen soll, die Aufnahme von Kindern unter 14 Jahren zu verweigern.

Außerdem wurde noch beschlossen, gegen diejenigen Geschäftsleute zu Felde zu ziehen, die ihre weiblichen Angestellten den ganzen Tag über auf den Füßen halten.

Gegen die Hawthorne-Rennbahn.

James Tighe, ein Drucker, erwirkte gestern Abend vor Richter Bradwell Haftbefehle gegen Edward Corrigan, James Brennock, James G. Burke und Joseph Ullmann, Besitzer und Buchmacher der Rennbahn in Hawthorne. Die Genannten werden beschuldigt, in Hawthorne ein „Spielhaus“ zu halten.

So viel bekannt ist, hat der Kläger auf der Rennbahn seit Anfang August größere Summen Geldes verloren. Uebrigens soll hinter Tighe eine Anzahl einflußreicher Bürger stehen, die fest entschlossen sind, dem Treiben auf der Hawthorne-Rennbahn ein Ende zu machen.

Prügelei zwischen Polizei-Beamten.

Ein Revolver-Duell nur mit Mühe verhindert.

Ein Theil der Bewohnerschaft von Grand Crossing hatte gestern das Vergnügen, zuzusehen, wie sich ein Polizei-Capitän mit einem seiner Untergebenen herumbalgte, nachdem eine Schießerei zwischen den Beiden, die höchstwahrscheinlich einen sehr tragischen Ausgang genommen haben würde, durch einen Dritten glücklich verhindert worden war. Die betreffenden waren Capitän George M. Shippy, Commandant in der Station zu Grand Crossing, und einer seiner Untergebenen, der Polizist Thomas Meehan. Beide befanden sich Nachmittags in der Wirthschaft der Frau Rodgers an Stoney Island Ave. und 70. Str., dicht an der Grenze des dortigen Prohibitions-Bezirkes. Der Capitän war von dem Lieutenant Creighton begleitet. Beide bestellten sich Mittagessen, während Meehan, der an einem anderen Tische saß, das seinige bereits verzehrt hatte.

Es entspann sich eine Unterhaltung über die Verhältnisse in Grand Croßing im Allgemeinen und den Polizeidienst im Besonderen. Meehan war erst kürzlich auf Veranlassung des Capitäns versetzt worden und zwar schien er mit dem erhaltenen Posten nicht zufrieden zu sein. Die Unterhaltung wurde lebhafter und schließlich meinte Meehan, der Capitän hätte die guten Districte sämmtlich für seine speziellen Freunde reservirt.

Daraufhin erhob sich Capt. Shippy, trat an Meehan heran und fällte diesen mit einem Faustschlage zu Boden. Meehan erhob sich sofort wieder, zog seinen Revolver und hätte den Capitän wahrscheinlich auf der Stelle erschossen, wenn nicht der Lieutenant dazwischen gesprungen wäre, dem es gelang, dem Wüthenden den Revolver zu entreißen. Dann forderte er Meehan seinen Stern ab, den dieser auch gutwillig hergab. Shippy und der Lieutenant verließen hierauf das Local und waren eben im Begriff, das vor der Thür haltende Buggy zu besteigen und davon zu fahren, als Meehan ebenfalls auf die Straße stürzte dem Lieutenant seinen Revolver wieder entriß und auf Shippy anlegte. Letzterer zog nun ebenfalls seine Waffe. Ein Duell auf Tod und Leben schien unvermeidlich, doch Lieut. Creighton sprang zwischen die beiden Männer faßte mit jeder Hand einen der Revolver und brachte dieselben mit einem energischen Ruck in seinen Besitz.

Nun folgte eine erneuerte Prügelei, die damit endete, daß Meehan blutend auf dem Platze blieb und die beiden anderen davonfuhren. Es hatten sich während des Kampfes ein paar hundert Leute eingefunden, denen die Affaire großen Spaß machte. Sie brachten Meehan in das Local, wo er sich bald erholte. Später erwirkte er einen Verhaftsbefehl wegen thätlichen Angriffs gegen seinen Vorgesetzten. Die Angelegenheit ist dem Inspector Hunt unterbreitet worden und die polizeiliche Carriere Meehans dürfte wohl als abgeschlossen zu betrachten sein, wenn sich auch nicht bestreiten läßt, daß es Capt. Shippy war, der den ersten Schlag geführt hat.

Erhält $3,000.

Der Schadenersatz-Prozeß, welchen Stephen A. Attkisson, ein Eisenbahnangestellter, gegen die „Fair“ angestrengt hatte, endete damit, daß die Geschworenen dem Kläger die Summe von $3000 zusprachen.

Der Fall, welcher die Veranlassung zu der Klage bildete, wurde s. Z. in der „Abendpost“ ausführlich gemeldet. Attkisson hatte in der „Fair“ einen Blechkessel gekauft, dessen Deckel nicht paßte, weßhalb er den letzteren am anderen Tage wieder umtauschte. Nachdem er dies bewerkstelligt, steckte er den Deckel in die Tasche seines Ueberrockes und wollte sich entfernen, als er von einem der dort angestellten Geheimpolizisten unter der Beschuldigung verhaftet wurde, den Deckel gestohlen zu haben. Sein Versuch, die Sachlage zu erklären, blieb ohne Erfolg und er mußte acht Tage im County-Gefängniß zubringen, ehe es ihm gelang, seine Unschuld zu beweisen.

Allerdings bot man ihm jetzt eine Entschädigung an, doch er ging darauf nicht ein, sondern wurde klagbar. Der Richter meinte, als er gestern die Geschworenen instruirte, daß die Verhaftungen auf bloßen Verdacht hin zu sehr überhand nähmen. „Wer irgend Jemand auf bloßen Verdacht hin seiner Freiheit berauben läßt, muß selbstredend die Consequenzen tragen“, sagte er wörtlich. Daraufhin erkannte die Jury in der oben angeführten Weise.

* Die „Watchmakers and Jewelers Association“ von Illinois wird während der Weltausstellung die zum Besuche kommenden Juweliere und Uhrmacher in der Marmor-Halle, im 5. Stockwerke des Freimaurer-Tempels, empfangen.

Die Weltausstellung.

Voraussichtlich ein Sieg der Union-Cigarrenmacher.

Das Weltausstellungs-Comite für Mittel und Wege entschied in seiner gestrigen Sitzung, daß alle bisher eingegangenen Bewerbungen um den Verkauf von Tabak und Cigarren auf dem Weltausstellungsplatz zurückgewiesen und neue Angebote eingefordert werden sollen. Obgleich diese Maßregel nicht motivirt wird, kann wohl mit Bestimmtheit angenommen werden, daß der Protest der Cigarrenmacher-Union gegen die Zulassung von Nicht-Union-Cigarren die Zurückweisung der bisher eingegangenen Angebote bewirkt hat.

Die von der Union gemachten Einwände haben jedenfalls ihre Berechtigung. Denn es handelt sich hier nicht allein um die Anerkennung der Union, sondern darum, den Weltausstellungs-Besuchern eine gewisse Garantie dafür zu gewähren, daß ihm nicht Cigarren angeboten werden, welche in New Yorker Tenementhäusern hergestellt werden, oder aus den von Chinesen betriebenen Fabriken San Franciscos stammen. Das sogenannte „Hausarbeits-Fabrikat“ gehört nicht auf die Weltausstellung, denn wer diese „Haus-Industrie“ einmal in Augenschein genommen hat, dem vergeht sicher der Appetit zum Rauchen. Dasselbe läßt sich auch von den durch Chinesen hergestellten Cigarren sagen.

Man wird also bei Vergebung der Privilegien, den Verkauf von Cigarren auf dem Weltausstellungsplatz betreffend in erster Linie in Betracht ziehen, in welcher Weise die Bewerber ihre Cigarren herstellen lassen, oder, wenn es Händler sind, von wo sie dieselben beziehen. Auf diese Weise erringt die Cigarrenmacher-Union einen indirecten Sieg, denn wenn sie auch nicht als Union anerkannt wird, so wird man doch dem „blauen Label“ den Vorzug geben.

Der Contract für den Druck von 5,000,000 Eintrittskarten zur Weltausstellung ist gestern an die „American Banknote Co.“ in New York vergeben worden. Die Karten werden 4 Zoll lang und 2 ein halb Zoll breit angefertigt und die Gravirung soll mit ganz besonderer Sorgfalt ausgeführt werden, um Fälschungen, wenn auch nicht ganz zu verhindern, so doch möglichst zu erschweren.

Seit das Einlaß-Bureau, (Bureau of Admission) in Funktion getreten ist, hat sich in Bezug auf das Passiren der Eingänge manches geändert. Früher durften alle Beamten und wer sonst zu freiem Eintritt berechtigt ist, ungehindert passiren, ohne sich mit Vorzeigung ihres Passes aufzuhalten. Jetzt ist dies nicht mehr der Fall, sondern Jeder, ganz gleich, ob er den Wächtern bekannt ist oder nicht, hat sich zu legitimiren, ehe er den Jackson Park betreten darf. Einer der Wächter, welcher dieser Tage einen ihm persönlich bekannten Geheim-Polizisten passiren ließ, ohne dessen Paß zu fordern, wurde Knall und Fall entlassen.

Die anderen haben sich dies natürlich gemerkt und jetzt wird eine beinahe peinliche Controlle geübt. Präsident Higinbotham, selbst ein Mitglied vom Einlaß-Bureau bekam gestern seine eigene Medizin zu kosten. Er kam, die Hände tief in den Ueberziehertaschen und letzteren bis unter das Kinn zugeknöpft auf dem Wege angestelzt und wollte, wie er dies gewöhnt war, ohne Weiteres passiren.

„Bitte, Ihren Paß“, sagte der Wächter.

Der Präsident betrachtete den Mann verwundert, und in der Meinung, derselbe hätte ihn für den Augenblick nicht erkannt, wollte er vorüberschlüpfen.

„Ihren Paß“, sagte der Wächter, dringender als das erste Mal.

„Aber mein Name ist Higinbotham.“

„Kenne ich nicht.“

„Ich bin Präsident von der Weltausstellung.“

„Dann werden Sie auch einen Paß haben.“

Nun erst knöpfte Herr Higinbotham seinen Ueberrock, dann den anderen Rock auf, entnahm der inneren Tasche eine Menge Briefschaften und suchte aus diesen einen Paß hervor.

Jetzt endlich erlaubte ihm der Wächter, den Eingang zu passiren.

Gestrige Unglücksfälle.

Auf schreckliche Weise kam gestern der 21 Jahre alte Chas. E. McCormick um's Leben. McCormick war als Hausmeister in dem Vereinshause der „Veteran Protective Association“, Ecke Michigan Ave. und 13. Str. angestellt. In dem Hause hielt gestern eine Loge eine Festlichkeit ab und McCormick wollte der großen Hitze halber ein Fenster im dritten Stockwerk des Gebäudes öffnen. Dasselbe war an dem Rahmen eingefroren und McCormick wandte deshalb seine ganze Kraft an, als das Fenster plötzlich in die Höhe flog und McCormick das Gleichgewicht verlor und auf die Straße niederfiel. Er hatte bei dem Falle so schwere Verletzungen erlitten, daß er schon bald darauf starb.

Der Polizist John Reinwand von No. 3246 Butler Str. glitt gestern an der 33. Str. und Michigan Ave. aus und kam so unglücklich zu Falle, daß er einen Bruch seines linken Handgelenkes erlitt.

Eine von James Murphy von No. 3618 Union Ave. gelenkte Kutsche collidirte gestern Abend an der 51. Str. mit einem Zuge der Baltimore & Ohio-Bahn. Murphy wurde auf die Schienen geschleudert und erhielt dabei Verletzungen, die seine Ueberführung nach dem County-Hospital nöthig machten. Die Kutsche war vollständig zertrümmert worden.

Bei einem Falle vor dem Hause No. 775 W. Superior Str. erlitt gestern Abend Sergeant Roach von der Desplaines Str.-Station einen Beinbruch.

Die „Abendpost“ bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

An den Blattern gestorben.

Nathaniel Graham wurde gestern von seinen Leiden erlöst.

Nathaniel Graham, der am 24. Januar an den Blattern erkrankte, ist gestern im Pesthause gestorben. Er war bis kurze Zeit vor seinem Tode bei vollem Bewußtsein, hatte aber schon seit dem 26. Januar die Sprache verloren. Gestern, kurz vor Eintritt des Todes, wurde sein Körper ganz schwarz. Es stellten sich Krämpfe ein und er hatte offenbar schrecklich zu leiden. Seine Erkrankung war die allerschlimmste, die je hier wahrgenommen wurde. Die Gesundheits-Inspectoren Hoyt und Norris befanden sich an seinem Bette, als er verschied. Sie benachrichtigten seine Schwester Maud Graham aus Kingston, Ont., von seinem Ableben.

Graham wurde am 24. Januar schwer erkrankt vor dem Hause No. 134 Halsted Str. aufgefunden und nach dem County-Hospitale gebracht, wo Dr. Garrett sofort Symptome von Blattern-Erkrankung an ihm entdeckte und seine Ueberführung nach dem Pesthause anordnete.

Die Leiche wurde noch letzte Nacht auf dem Calvary Friedhofe beerdigt.

Der Zustand der übrigen Patienten, die an den Blattern erkrankt sind, ist nach den Aussagen Dr. Hoyts kein besorgnißerregender.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn Robert Bartell, im Alter von 30 Jahren, 3½ Monaten, plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. Febr., 11 Uhr von Rose Str. nach Waldheim statt. Die betrübten Eltern.

John und Elise Bartell, nebst Geschwister.

Danksagung.

Hiermit sage ich allen die meiner lieben Frau die letzte Ehre erwiesen, besonders dem Club Fortuna, meinen besten Dank.

Joseph Feuer, 3530 Union Ave.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
F. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. P. Hanie, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore. 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
H. F. Claß, Apotheker, 887 Halsted Str., nahe Centre und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pjannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Dr. Kellner, Apotheker, Larrabee u. Blackhawk Str.
A. Truppel, Apotheker, Ecke State und Ohio Str.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 235 Rush Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
W. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jeutsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Av.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
Phenix Pharmacy, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.
L. A. Truehl, 264 S. Halsted Str., Ecke Harrison.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
J. S. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
H. F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor Str. u. Marshfield Ave.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
E. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. E. Krenzler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44, und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Miesling, 1136 63. Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. u. Archer Ave.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, Halsted und Wellington Str.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Albert Gorges, Apotheker, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
F. Habich, 1036 Belmont Ave.
Perlau & Brown, Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra.—The Fire Patrol.
Chicago Opera House—The Crust of Society.
Clark Str. Theater.—O'Dowd's Neighbors.
Columbia.—Fritz in Ireland.
Grand Op. Ho.—Salvini (wechselndes Repertoire.
Haymarket.—Trans-Oceanic-Specialty-Co.
Hooleys—A Gilded Fool.
McVickers Theater.—McKee Rankin.
Schiller-Theater.—The Prodigal Father.
Windsor Theater.—Nora Machree.

Fortschritte der Seelenlehre.

Die noch junge Wissenschaft der „Experimental-Psychologie", die den Zweck hat, die Beziehungen zwischen dem Seelischen und dem Nervensystem, insbesondere dessen Centrum, dem Gehirn, und durch das Nervensystem mit der Außenwelt, auf dem Wege der Beobachtung und des Versuchs aufzuhellen, hat in neuerer Zeit einige erhebliche Fortschritte zu verzeichnen, durch welche zum Theil frühere Ansichten wesentlich berichtigt werden. Ein Beamter im Unterrichtsbüreau der Bundesregierung, der zu dem in London abgehaltenen „Internationalen Congreß für Experimental-Psychologie" abgeordnet war, Dr. A. Macdonald, erstattet in „Science" einen längeren Bericht über die dort gepflogenen Verhandlungen ab, an denen mehrere der bedeutendsten Fachmänner aus allen Theilen der Welt theilnahmen.

In den herrschenden Ansichten über die, in neueren Zeiten lebhaft erörterte, „Localisation der Gehirnfunctionen", wonach bekanntlich bestimmte seelische und sonstige Lebensthätigkeiten ihren Hauptsitz in bestimmten Gehirnstellen haben sollen, wurden erhebliche Irrthümer nachgewiesen. Es galt z. B. bis dahin auf Grund von Experimenten, in welchen die betreffenden Gehirntheile ausgeschnitten worden waren, für ziemlich sicher, daß die eigentliche Intelligenz im Unterschied von Willen und Begierde in den unmittelbar hinter der Stirn liegenden Gehirnwindungen ihren Sitz habe. Verschiedene Forscher hatten gefunden, daß bei Affen und Hunden die Abtragung dieses Gehirntheils, ohne die übrigen Lebensvorrichtungen zu stören, eine Art Blödsinn zur Folge hatte.

Aehnliches wurde bei zufälligen Verletzungen oder Erkrankungen derselben Gehirngegend beim Menschen beobachtet. Auch stimmt diese Ansicht mit der größeren Entwickelung gerade dieses Gehirntheils beim Menschen im Vergleich mit der niederen Thierwelt überein. Indessen blieb es zweifelhaft, in wie weit nicht die vorgenommenen Operationen und stattgehabten Verletzungen vielleicht das Gesammthirn afficirt und dessen Verrichtungen im Allgemeinen gestört hatten. Einer unserer tüchtigsten Gelehrten dieses Fachs, Professor Schäfer, unterzog sich der Mühe, die früheren Versuche nach neuen verbesserten Methoden nochmals „durchzuexperimentiren", und das Resultat war überraschend. Statt die betreffenden Gehirntheile gänzlich auszuschneiden, was mit Blutverlust und der eigenthümlichen, „Choc" genannten, Erschütterung verbunden war, beschränkte er sich auf Lostrennung derselben, Unterbrechung ihrer normalen Verbindung mit dem übrigen Gehirn, unter gleichzeitiger sorgfältiger Beobachtung antiseptischer Maßregeln, denen früher nicht Rechnung getragen war. Nachdem diese behutsame Abtrennung bei mehreren Affen vorgenommen worden, zeigten sich keinerlei der erwarteten Störungen. Nachdem die Wirkung des bei der Operation angewandten Betäubungsmittels vorüber war, erschienen die Thiere so intelligent und lebhaft, wie zuvor, während die frühere, unvollkommen ausgeführte Operation Stumpfsinn, Theilnahmlosigkeit und allgemeine Abnahme der Intelligenz zur Folge gehabt hatte. Es war also erwiesen, daß die Intelligenz keineswegs ausschließlich oder nur bedeutend überwiegend in den unmittelbar hinter der Stirn gelegenen Gehirnwindungen ihren Sitz hat.

Ueberhaupt scheinen andere Thatsachen der Lehre von der „Localisation der Gehirnfunctionen" folgende veränderte Form geben zu sollen: Es gibt im Gehirn ohne Zweifel örtlich begrenzte Gebiete (Centren), in denen bestimmte Klassen von Verrichtungen (seelische Thätigkeiten, Sinnesempfindungen, Bewegungen) vorzugsweise ihren Sitz haben. Allein weder ist die eigentliche Intelligenz an ein solches bestimmtes Gebiet gebunden, sondern sie erstreckt sich vielmehr über das Gehirn in seiner ganzen Ausdehnung; noch sind auch die einzelnen Gebiete (Centren) schroff gegen einander abgegrenzt, greifen vielmehr in einander über und sind sogar fähig, unter Umständen einander zu vertreten (zu vicariiren). — Ob es wohl der Anatomie und Physiologie jemals gelingen wird, mit Messer, Mikroskop und chemischen Reagentien die Beschaffenheit und Thätigkeiten eines feinen, biologisch äußerst beweglichen Organs, wie das Gehirn, bis ins Einzelne zu enthüllen?

— Der Studiosus Tom Anjerry wandte sich mit der Bitte, vom Colleg dispensirt zu werden, an Professor Schwammerle, einen alten zerstreuten Gelehrten. — „Möchten Sie mich für heute Nachmittag dispensiren; ich will meine Schwester zu einer Schlittenfahrt auszunehmen?" — Der Professor sah den jungen Mann über seine Brille hinweg mißtrauisch an und frug: „Wollen Ihre Schwester spazieren fahren? Ist Sie eine Verwandte von Ihnen?"

Lokalbericht.

Ein Schleppdampfer gesunken.

Die Mannschaft gerettet.

Eine große Eisplatte, die sich auf den Wellen schaukelte, stieß eine Planke des in der Nähe der „Lake View Crib" vor Anker liegenden Schleppdampfers „Lucille" ein. In Folge dessen begann das Boot sofort zu sinken.

Zur Zeit befand sich die aus dreißig Personen bestehende Bemannung an Bord und die Leute kamen in die höchste Gefahr, zu ertrinken. Dank der umsichtigen Anordnungen des Kapitäns Nelson Napier, der erst als Letzter, unmittelbar vor dem Sinken des Dampfbootes, das Schiff verließ, ist bei dem Unfalle kein Menschenleben verloren gegangen. Dagegen war es unvermeidlich, daß die sämmtlichen an Deck Befindlichen ein Bad in dem eisigen Wasser nehmen mußten, und Mancher von ihnen wird an den Folgen wohl noch längere Zeit zu leiden haben.

Das verunglückte Boot war Eigenthum der Firma Schailer & Schniglau und hatte einen Werth von $7000.

Für arme, verkrüppelte Kinder.

Schon vor einiger Zeit berichteten wir über eine Bewegung, die von verschiedenen Personen in's Leben gerufen wurde und durch welche die Erbauung eines Heims für arme und verkrüppelte Kinder angestrebt wird. Gestern Abend hielten etwa 100 Frauen, die ihre Beihilfe zu dem projectirten Unternehmen zugesagt haben, eine Versammlung im Sherman House ab. Zweck derselben war, über die Gründung von Hilfsgesellschaften zu berathen. Es wurde beschlossen, jede Frau, die sich an dem Unternehmen betheiligen will, zu beauftragen, sieben weitere Frauen, die dann für sich eine Hilfsgesellschaft bilden, für den Plan zu gewinnen. Dreißig Frauen erklärten sich bereit, dies zu thun.

Keeley konnte ihn nicht retten.

Aus Racine, Wis., wird gemeldet, daß sich daselbst gestern Abend um 11 Uhr Louis Holmes, Handlungsreisender für die Chicagoer Firma „Consolidated Adjustment Company", vergiftet hat.

Holmes erledigte vor etwa vier Wochen eine sehr ausgedehnte „Spree" und mußte, an den Folgen derselben leidend, in einem Spitale von Racine Aufenthalt nehmen. Gestern wurde er entlassen und begab sich direct nach der Polizeistation, wo er zwei Flaschen Patentmedizinen austrank, was seinen Tod zur Folge hatte.

Holmes war längere Zeit hindurch in Kellys Institut zu Dwight.

Zum Dalton-Prozeß.

Die Aussagen eines Augenzeugen der Blutthat.

Gestern wurde in dem langwierigen Prozesse George Bostwick, der farbige Diener Daltons, um dessen willen die ganzen Zwistigkeiten zwischen Dalton und Fougner entstanden sind, als Zeuge vernommen.

Bostwick war der einzige Augenzeuge der That, und darum gewinnt seine Aussage ganz besondere Bedeutung. Der Zeuge gab an:

Schon am Abend des 4. November — Fougner wurde bekanntlich am Morgen des 5. erschossen — war Fougner wiederholt, einmal sogar mit einem Revolver in der Hand, in Daltons Wohnung gekommen und hatte Streit vom Zaun gebrochen. In Folge dessen erwirkte Dalton noch in der Nacht einen Haftbefehl gegen Fougner, und dieser wurde gegen 3 Uhr früh verhaftet. Fougner stellte Bürgschaft und erschien gegen 6 Uhr wieder in seiner Wohnung.

Eine halbe Stunde später hörte Bostwick Lärm aus Daltons Zimmer dringen. Als er in Folge dessen hinzueilte, sah er, wie Fougner seinem Dienstgeber, mit einem Knüppel bewaffnet, zu Leibe ging. Im Laufe der Balgerei entfiel dem Wüthenden der Prügel und er schleuderte nun nacheinander einen Theekessel, einen Stuhl und endlich einen Ofenhaken nach Dalton. In dem Augenblicke, da Fougner seinen Gegner mit einer Flasche zu Boden schlagen wollte, zog dieser seinen Revolver und schoß Fougner nieder. Dalton soll, bevor er feuerte, seinem Gegner mehrfach ein warnendes „Zurück!" zugerufen haben.

Bostwicks Aussagen stellen das Vorgehen Daltons als einen Akt reiner Nothwehr dar. Von Seiten der Anklage wird jedoch die Glaubwürdigkeit dieses Zeugen stark angezweifelt, und es gelang auch während des Kreuzverhörs dem Anwalt der Klage, den Zeugen in Widersprüche zu verwickeln.

Angebote.

Angebote für Miethung von fünfhundert Volt Motors für Minen und Minengebäude für die Columbische Weltausstellung.

Chicago, Ill., 2. Febr. 1893.

Versiegelte Angebote werden in dieser Office entgegengenommen bis 12 Uhr Mittags am 10. Februar 1893 für Miethung von fünfhundert Volt Motors für Minen und Minengebäude, in Uebereinstimmung mit den Specifikationen, welche jetzt in dieser Office aufliegen.

Angebote müssen auf Blanks gemacht und in Couverts verschlossen sein, welche vom Departement der Arbeiten geliefert werden.

Das Recht wird vorbehalten, eins oder alle Angebote zurückzuweisen.

D. H. Burnham,
Direktor der Arbeit der Columbischen Weltausstellung, Jackson Park, Chicago, Illinois. dsa



Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Fünf gute Cigarrenmacher, bei Fr. Zuckermann, 10,001 100. Str.

Verlangt: Ein Lehrling, 15 Jahre alt, um ein gutes Geschäft zu erlernen. Zu erfragen Sonntag Vormittag 76 Goethe Str., Ecke Wells Str.

Verlangt: Tüchtige Agenten, gute Bedingungen für den rechten Mann. 79 Dearborn Str., Zimmer 919.

Verlangt: Erfahrene Arbeiter an Flannell-Hemden. Dauernde Arbeit, hoher Lohn. Lindauer Bros. and Co., 199–209 Market Str. samodi

Verlangt: Zwei gute Buchbinder, stetige Arbeit. 368 Clybourn Ave.

Verlangt: Schreiner in Möbelfabrik. 1201–1209 W. Superior Str., nahe Chicago und California Ave. samodi

Verlangt: 50 Tabackfiller-Strippers. 200 E. Kinzie Str., oberer Stock. —di

Verlangt: Tüchtiger Möbelschreiner an Folding-Betten. Nachzufragen 45 E. Huron Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Hufschmied (Horse Shoer); nur einer, der längere Zeit in diesem Lande an diesem Geschäft gearbeitet hat, braucht sich zu melden. Zu erfragen zwischen 9 und 11 Uhr, 844 Clybourn Av.

Verlangt: Ein kräftiger Mann als Porter in einem Blättertabakgeschäft, der etwas Kenntnisse vom Geschäft besitzt; guter Lohn, kann eine bleibende Stelle mit steigendem Gehalt erlangen. Adresse K. 48 Abdp.

Verlangt: Statisten, Sonntag Morgen 10 Uhr in Müllers Halle.

Verlangt: Ein junger Mann für allgemeine Hausarbeit und ein Pferd zu besorgen. Nur einer der Willens ist zu arbeiten, braucht sich zu melden. 117 Brown Str. smo

Verlangt: Ein Lunchmann, der auch Bar tenden kann. 191–193 S. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Junge zum Zeitungsaustragen. 816 Seminary Ave.

Verlangt: Zuschneider, Schneider und andere die das Zuschneiden lernen wollen. Nachzufragen 142 W. Madison Str., in der Columbia Co., Room 305.

Verlangt: 2 Arbeiter. Montag Morgen 7 Uhr. 379 Paulina Str.

Verlangt: Guter deutscher Junge, 15–17 Jahre alt, in der Apotheke zu arbeiten oder das Geschäft zu erlernen. Ecke Adams und Sangamon Str.

Verlangt: Ein guter Presser, sofort. 569 N. Wood Str. smdi

Verlangt: Painters. 148 Rumsey Str.

Verlangt: Ein guter Stripper. 1072 Milwaukee Ave.

Verlangt: Sogleich, ein guter Filler-Stripper. Näheres 326 22. Str., oben. smo

Verlangt: 2 zuverlässige Männer, einer zum Kartoffel-Fahren und einer zum -Sacken; müssen an der Nordseite wohnen. Nachzufragen 270 S. Water Str., und nach 6 Uhr Abends 328 Mohawk Str.

Verlangt: Ein tüchtiger junger Mann findet dauernde Beschäftigung als Teamster in einem Wholesale-Geschäft. Adresse: H. K., 53, Abendpost.

Verlangt: Ein tüchtiger Carriage Painter, der über Feierabend noch etwas verdienen will. Vorzusprechen zwischen 7 und 9 heute Abend, 361 Mohawk Str.

Verlangt: Ein guter Junge in der Bäckerei an Brod; muß etwas Erfahrung haben. 720 Elston Ave.

Verlangt: Mann und 8 Jungen. 52. und Centre Ave. samo

Verlangt: Office-Junge. Zimmer 2, 294 S. Water Str.

Verlangt: Ein junger Mann um Bäckerwagen zu treiben und Pferde zu besorgen. 135 Larrabee Str.

Verlangt: Ein lediger Mann um Team zu treiben. 308 Warsaw Ave., Avondale. fsa

Verlangt: Agenten und Peddlers für einen neuen Artikel, guter Verdienst, leicht zu verkaufen. 656 W. Division Str. 3fblw

Verlangt: 1. Klasse Maschinen- und Schraubstockhände. Goß Printing Preß Co., 16. und Ashland Ave. dfrsa

Verlangt: Metall-Vergolder und Lakirer. Geo. Keller, 21 Illinois Str. mdfsa

Verlangt: Gehalt oder Commission bezahlt an Agenten, für den Vertrieb des Patent Chemical Ink Erasing Pencil, die neueste und nützlichste Erfindung. Radirt Dinte vollkommen innerhalb zwei Sekunden. Arbeitet wie mit Zauberei. 200–500 Prozent Profit. Agenten verdienen $50 die Woche. Wir wünschen ebenfalls einen Generalagenten für einen bestimmten Bezirk, um Unteragenten anzustellen. Eine seltene Gelegenheit Geld zu machen. Schreibt um Bedingung und Probesendung. Monroe Eraser Mfg. Co., X 17, La Crosse, Wis. 31jnlmt

Verlangt: Drei starke deutsche Männer für einen Versandt-Raum. 212 und 214 W. Polk Str. —sa

Verlangt: Nach 200 Arbeiter für die Regierungs-Hafen-Arbeiten südlich von Memphis. Lange Arbeit, warmes Klima, billige Fahrt. 100 Eisleute und 10 Farmarbeiter, in Roß Arbeits-Agentur, 2 S. Market Str., oben. 6jan,1m

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Unterbügler und Hand-Mädchen an Shopröcken. 548 N. Robey Str., nahe Division Str. jmo

Verlangt: Knaben und Mädchen, um Tabakstrippen zu erlernen. 301 Larrabee Str. fsamo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Maschinen- und Handmädchen an Knaben-Röcken. Dampfkraft. Stetige Arbeit und guter Lohn. 1290 N. Leavitt Str. samodi

Verlangt: Maschinen-Mädchen, erste Arbeit, und zwei Hand-Mädchen an Shop-Röcken. 206 Clybourn Ave. samo

Verlangt: Mädchen welche Kleidermachen lernen wollen. 302 E. North Ave.

Verlangt: Lehrmädchen zum Kleidernähen. 405 Sedgwick Str.

Verlangt: Erfahrene Knöpfeannäher an Röcken, $4–5 Woche. Stetige Arbeit. 145 W. Division Str.

Verlangt: Maschinenmädchen und ein kleines Mädchen zum Knöpfe annähen an Cloaks. 423–425 West Division Str. smo

Verlangt: Mädchen für Maschinen, um Aermel einzunähen und Taschen zu machen, und ein Mann zum Baisten an Röcken. 272 Rumsey Str., Ecke Jane.

Verlangt: 25 Mädchen in Fringe-Fabrik. Stevenson & Co., Rees und Halsted Str.

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Drapeiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung. Leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str. 9sep,biw

Verlangt: 6 erfahrene Cloakmacher. Dampfkraft. 223 W. Huron Str. fsmo

Verlangt: Damen zum Zuschneiden und Kleidermachen erlernen. 734 Clybourn Ave. sadido,3m

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Mäntel. 646 N. Wood Str. —di

Verlangt: Hemden-Näherinnen in unserer Dampfkraft-Fabrik. Ebenfalls Frauen oder Shops, um Hemden im Hause anzufertigen. Hart Brothers, 153 Franklin Str. dofrsa

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen. Höchster Lohn bezahlt bei Woche. G. Priebensen, 130 Samuel Str. 31jnlw

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Damen-Jacken. 356 Clybourn Ave. 31j.1w

Verlangt: Gutes Mädchen an Hosen. 227 Vine Str. 30jan6t

Hausarbeit.

Verlangt: Eine ältliche Frau als Haushälterin, muß waschen und kochen, gutes Heim für die richtige Person. Nachzufragen Samstag und Sonntag, 576 Southport Ave., oben.

Verlangt: Mann mit 5 Kindern sucht tüchtige Haushälterin. Adr. K. 28, Abendpost. samo

Verlangt: Zwei Mädchen von 14 Jahren, um Knöpfe auf die Karten zu nähen. A. Laudin, Knopf-Fabrikant, 896 N. Kedzie Ave.

Verlangt. Ein ehrliches, gebildetes Mädchen, um einem ledigen Manne den Haushalt zu führen und im Saloon zu helfen. Süddeutsche vorgezogen. — Briefe unter: F. G., 120, Abendpost.

Verlangt: Zuverlässige Waschfrau auf beständiger Stelle. Nachzufragen sogleich, bei Mrs. J. Freedman, 2951 Indiana Ave.

Verlangt: Sofort, Mädchen für Hausarbeit. 476 W. Adams Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. H. Hofmann, 44 16. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann. Auch ein Zimmermädchen. 3200 Calumet Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, um die ganze Hausarbeit zu thun: eines, das deutsch und englisch kann. 994 Hinman Str. —di

Verlangt: Sofort, ein deutsches Mädchen in deutsche Familie. 1632 N. Ashland Ave., Ecke Nelson.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für kleine Familie. 128 Lincoln Ave., 2. Flat. smo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit, muß auch das Kochen verstehen. 26 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein zweites Mädchen; guter Lohn. Zu erfragen bei L. Hartman, 3533 Vermon Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 917 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Eine gute Waschfrau für Montag. 696 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für an der Range zu helfen. Sonntag frei. 100 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für Hausarbeit. 242 W. North Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen oder Wittwe, ev.-luth., um die Hausarbeit auf einer Farm zu thun, bei gutem Lohn. John Hillmann, Harvel, Montgomery Co., Ill. samodi

Verlangt: 2 Mädchen zur Aushilfe im Restaurant, auch Schlafstelle offen. 128 W. Randolph Str., 1 Treppe.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 730 N. Western Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3352 S. Park Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 285 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für kleine Familie, (ein Kind, 2 Jahre alt). 242 Baxter Str., 2. Stock. fj

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Dentist, 750 31. Str. frs

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen (frisch eingewandertes vorgezogen), gute Heimath; $4 die Woche. 4056 State Str. fsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in Familie von zwei Personen. 9 Lincoln Ave. fsa

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Küchenarbeit. $4 die Woche. 292 22. Str. fsa

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen und Frauen für verschiedene Hausarbeit. Besorgt allerhand Männerarbeiter auch für Landarbeit. Johann Tutschels Dienst-Vermittlungs-Anstalt, 229 W. 20. Str. 27ja,2m,samodi

Verlangt: Eine gute Lunch-Köchin; nur solche, die ihr Geschäft gründlich versteht, melde sich. 123 S. Clark Str., Basement. fsa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Diningroom, $4–$4.50 die Woche. Boardinghaus, 66 Canalport Ave. dofrsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 459 E. North Ave. frsamo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. Gute Behandlung. 159 Wells Str. dfsa

Verlangt: Köchinnen, Haus- und Kindermädchen, sowie Mädchen an Strickmaschinen zu arbeiten, in Mrs. Salomons Office, 2334 Prairie Ave. sasa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. gute Behandlung. 547 N. Clark Str. midofrsa

Verlangt: 500 Mädchen für Privat-Familien. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. midofrsa

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 30janlw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 150 W. 18. Str. 13jubw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Orderköchinnen, Hausmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen und Kindermädchen. Lohn $2 bis $12 die Woche. Miedlings Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str., nahe Centre. 28dez3m

Verlangt: 100 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser. Stadt und Land. Herrschaften werden gut bedient. Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 26ja,1m

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in Familie von zwei Personen für Hausarbeit. Guter Lohn. 720 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie und guter Heimath. 322 37. Str.

Verlangt: 2 Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 155 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder junge Frau als Haushälterin. Gute Heimath. 195 W. 12. Str., 2. Flat, Zimmer nach hinten.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. 267 Larrabee Str. smodi

Verlangt: Eine Köchin. Guter Lohn. 453 Dearborn Ave. smo

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 15 Wisconsin Str., 3. Flat.

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger Mann, 22 Jahre alt, sucht beständige Arbeit in einer Gärtnerei; — Gärtnerei schon gearbeitet. B. R. 197 Blue Island Ave. smo

Gesucht: Junger Wurstmacher wünscht Platz um Fleischschneiden zu erlernen. Adr. J. G. 84, Sherman Str.

Gesucht: Eine junge Frau sucht tagsüber irgendwelche Beschäftigung, geht auch waschen. 18 Willow Str., hinten.

Gesucht: Ein deutscher Schlosser, guter Schraubstockarbeiter, sucht einen Platz um sich an der Drehbank einzuarbeiten. Adr. L. 42, Abendpost.

Gesucht: Ein erster Klasse Cake-Bäcker sucht Stellung. 237 N. Market Str.

Gesucht: Ein gewandter Junge, 15 Jahre alt, wünscht die Bäckerei zu erlernen. 1205 S. Western Ave.

Gesucht: Ein Bäcker an Brod und Cakes sucht Arbeit. 331 Fifth Ave.

Gesucht: Junger zuverlässiger Mann sucht irgendwelche Stellung. Caution wird gestellt. Adresse K. 31 Abendpost. smo

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung in Office, Fabrik etc. Spricht ziemlich englisch und kann Sicherheit stellen. Adr. K. 45, Abendpost. frsamodi

Gesucht: Eine Stelle im Grocery-Store. Adresse: A. B. 75 Abendpost. fsa

Gesucht: Gebildeter Deutscher sucht Beschäftigung oder Vertrauensposten. Caution vorhanden. Abend-Lan, 4401 Wentworth Ave. dfsa

Gesucht: Arbeit in einer Brauerei oder Fabrik. Gebe dem, der mir Arbeit besorgt $5. Zulu, Dunning, Ill. mdofrsa

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine Frau sucht irgend welche Beschäftigung, Store-Scheuern, oder Wäsche zu waschen. Papil, 475 W. 20. Str.

Gesucht: Ein gebildetes Mädchen sucht Stelle als Haushälterin in feiner, deutscher Familie. Fräulein Fasting. Zu erfragen 1563 Milwaukee Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle als Köchin. 255 W. 18. Str., Fleishaus.

Gesucht: Eine Wittwe, 26 Jahre alt, mit einem 8-jährigen Mädchen, sucht eine Stelle als Haushälterin bei einem anständigen Mann, wenn auch mit einem Kinde. Nachzufragen 48 Waller Str., Ecke 13. Str.

Eine Berliner Kleidermacherin ersten Ranges wünscht Arbeit in allen Arten von Straßen-, Gesellschafts- und Ball-Kleidern, sowie in Mänteln, u. s. w., ins Haus zu nehmen, zu mäßigen Preisen. Für tadellosen Sitz und geschmackvolles Arrangement wird volle Garantie geleistet. Näheres bei Mrs. Schröder, 430 Garfield Ave., Ecke Larrabee Str., 2. Flat.

Gesucht: Einen stetigen Waschplatz für Montag. 321 Larrabee Str., hinten, oben.

Gesucht: Ein junges Mädchen die etwas Buch führen kann, sucht Stelle als Cashier. Adresse D. E. 177 Abendpost.

Gesucht: Eine perfekte deutsche Köchin sucht Stelle in bestem Hause. Sonntag persönlich nachzufragen, 23 Brown Str.

Gesucht: Eine erfahrene Büglerin sucht Stelle in Laundry oder in Hotel. 364 S. Halsted Str. fsmo

Gesucht: Eine deutsche Frau wünscht Familien-Wäsche in's Haus zu nehmen. 1551 Elston Ave., oben. fsamo

Gesucht: Eine geübte Order- auch Dinnerköchin sucht Stellung. Referenzen. 158 N. Union Str., 2. Stock. frsa

Gesucht: Familienwäsche in und außer dem Hause. 6418 Aberdeen Str. fsmo

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Wittwer ohne Kinder, mit Vermögen, wünscht die Bekanntschaft einer rechtschaffenen Dame in den zwanziger Jahren, mit Vermögen, behufs Verheirathung. Ehrlicher Charakter Hauptsache. Meine Adr. J. 31., Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein Wittwer ohne Kinder wünscht die Bekanntschaft einer Wittwe, nicht unter 40 Jahren, behufs Verheirathung. Richtige Adresse verlangt. J. 40 Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein fleißiger junger Mann, 28 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines ordentlichen Mädchens zu machen, zwecks späterer Verheirathung. Adresse K. 32 Abendpost.

Hierathsgesuch: Ein Mann, 24 Jahre alt, Carpenter, Elsäßer, wünscht die Bekanntschaft eines ordentlichen, katholischen Mädchens, mit etwas Vermögen, zwecks Heirath. Offerten, wenn möglich mit Photographie, unter der Adresse: J. 38, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein Hamburger, 40 Jahre alt, mit sicherer, bescheidener Stelle, sucht die Bekanntschaft eines gebildeten, ordentlichen und soliden Mädchens oder Wittwe ohne Kinder, nicht unter 25 Jahren, mit etwas Vermögen, zu machen, behufs Verheirathung. Vermittler verbeten. Offerten unter: K. 29, Abdp.

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Möblirtes Schlafzimmer. 113 Ontario Str. samo

Verlangt: Ein anständiger Mann in Board. 519 S. Morgan Str.

Zu vermiethen: Frontzimmer mit Board in ruhiger Familie. Duebel, 843 S. Wood Str., nahe 18.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board. 703 N. Lincoln Str.

Zwei anständige Leute in Board verlangt, $4 die Woche mit Wäsche. 74 Dayton Str.

Zwei Boarders verlangt, bei einer Wittwe. 213 Orchard Str., oben. samo

Zu vermiethen: 2 Frontzimmer. Gute Gelegenheit für einen Arzt. Die Zimmer wurden die letzten 8 Monate als Office benutzt von einem Arzt, der sehr beschäftigt war. 4223 S. Halsted Str., Union Stock Yards. sami

Zu vermiethen: 1. Klasse deutsche Kost. 405 Wells Str., nahe Division Str.

Zu vermiethen: 2 schön möblirte Zimmer bei Mrs. Schreck, 477 Wabash Ave., 3. Flat, Room 7 und 8.

159 W. Washington Str., möblirte Zimmer mit oder ohne Kost, sowie Zimmer für leichte Haushaltung. 4fblw

Zu vermiethen: Billig, ein Frontzimmer. 128 Göthe Str., M. Stutzer.

Verlangt: Boarders; gute Kost mit Wäsche, geheizte Zimmer, $4 die Woche. 3635 Wood Str., nahe Stock Yards. 4fblw

Zu vermiethen: Helles warmes Zimmer an ein oder zwei junge Leute, bei kleiner Familie. 1020 Milwaukee Ave., Ecke Wood, 3. Floor.

Zu vermiethen: Bei feiner ungarischer Familie ein elegantes Frontzimmer für ein oder zwei intelligente israelitische Herrn, während der ganzen Woche zu erfragen. Referenzen erbeten. 311 W. Taylor Str., zwischen Blue Island Ave. und S. Halsted Str.

Zu vermiethen: Zwei heizbare möblirte Frontzimmer, passend für zwei Herren. 207 Wells Str., zwei Treppen, über dem Harneß Store. smo

Zu vermiethen: 9 große Zimmer, 2. Flur, an der Ecke. Nur an ältliche Leute für Boardinghaus. 963 N. Washtenaw Ave.

Zu vermiethen: Ein schönes, helles Bettzimmer, an ein Mädchen oder Frau. $1 die Woche. 119 Sedgwick Str.

Verlangt: Kostgänger, $4 die Woche. 3943 Wentworth Ave.

Verlangt: Anständige deutsche Männer in Board. Warme helle Zimmer und gute Federbetten. 11 Mohawk Str., unten.

Zu vermiethen: Möblirtes warmes Zimmer. 96 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Fein möblirte Zimmer für $1.50 per Woche. Auch feine Zimmer für zwei Herren, $1.50 per Woche. 107 Wells Str., im Store.

Zu vermiethen: Zwei heizbare Frontbettzimmer, an respektable Herrn, bei allein wohnender Frau. 134 Ontario Str.

Zu vermiethen: Warmes möblirtes Zimmer an anständige Männer. 204 Vine Str. fsa

Zu vermiethen: Warmes Zimmer. 288 Larrabee Str., im Store. frsa

Zu vermiethen: 4 Zimmer. $9. 11 Mohawk Str. —mo

Verlangt: Boarders in Privatfamilie. 157 Larrabee Str., unten. fsa

Zu vermiethen: 8-Zimmer-Cottage mit den neuesten Verbesserungen. Zu erfragen H. G. Silberberg, 660 N. Ashland Ave. frsa

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, $1.25 wöchentlich. 135 Milwaukee Ave. 3felw

Zu vermiethen: Zwei möblirte Frontzimmer bei kleiner deutscher Familie. 25 Star Str. frsamo

Zu vermiethen: Ein warmes Zimmer bei kleiner Familie. 114 Mohawk Str., 1. Floor. dfsa

Verlangt: Boarders, Zimmer und Kost $4.50 per Woche; Zimmer auch ohne Kost, $1–$1.50. 1038 Milwaukee Ave. dfrsa

Zu vermiethen: Helles, warmes Zimmer, $1.25 wöchentlich. 330 Sedgwick Str. 31ja,1w

Zu vermiethen: Warme Zimmer mit Board $4.00; auch billige Zimmer ohne Board. 130 Ost Ohio Str., nahe Wells Str. 31jan7t

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer mit Board. 472 Wells Str. 31janlw

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Für $325, ein feiner Grocerie- und Delicatessenstore, mit großem Waarenvorrath, werth das Doppelte. Geld nicht alles nöthig; kann auch gemacht werden; kommt und überzeugt Euch. 3227 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Eine gute Abendpostroute; bringt $13 die Woche. Näheres 1046 Ballou Str., nahe Armitage Ave. smodi

Zu verkaufen: Ein sehr gutgehendes Windowshades-Geschäft, mit großer Kundschaft, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Schriftliche Offerten unter L. 48, Abendpost. smodi

Zu verkaufen: Cigarren-, Tabak- und Candy-Store, nahe einer Schule. Ecke Campbel Ave. und Fillmore Str. smo

Zu verkaufen: Spottbillig, wegen Aufgabe des Geschäfts, meinen seit 20 Jahren bestehenden Schuhshop. 318 E. Division Str., Basement.

Zu verkaufen: Wegen Todesfalls, ein gutgehender Eck-Saloon. Gute Einrichtung und Waarenvorrath wird billig verkauft, wenn gleich übernommen. Zu erfragen 39 Stewart Ave. smo

Zu verkaufen: Eck-Grocery, vollständig. 59 Moffat Str. smo

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, wegen Zurückziehens vom Geschäft; verzapft 2 Barrels Bier per Tag. Nicht Alles Baar nöthig. 235 Clybourn Ave. smo

$650, werth $1500, kaufen einen bestgelegenen Grocery-Store mit Pferd und Wagen, großer Waarenvorrath, elegante Einrichtung, keine Concurrenz. — Miethe mit Wohnung und Stall nur $20. Offen Sonntag Morgens. 667 Racine Ave., nahe Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Ein schöner Saloon, billig. Guter Verkaufsgrund. 577 Lincoln Ave. 4fblw

Zu verkaufen: Eine gut eingerichtete Bäckerei, wegen Krankheit in der Familie. Preis $800. 406 Blue Island Ave. fsmo

Zu kaufen gesucht: Gute Candy- oder Morgenzeitungs-Route. Offerten unter: J. 49, Abendpost, erbeten. frsa

Zu verkaufen: Saloon, 181 E. 18. Str., nahe Clark Str., keine Agenten. frsa

Zu verkaufen: Sehr billig, Restaurant. 165 North Halsted Str. 3fblw

Zu verkaufen: Bäckerei. Gute Lage; Westseite; Pferd und Wagen. 461 W. 12. Str. dofrsa

Zu verkaufen: Ein sehr gutgehendes Geschäft, mit großer Kundschaft, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Schriftliche Offerten unter L. 48, Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Sehr billig, Millinery- und Fancy-Goods-Geschäft. 626 Milwaukee Ave. —ja

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein guter Meat-Market. 51 Gardner Str. dofrsa

Zu verkaufen: Ein Saloon, wegen Aufgabe des Geschäfts. 401 Blue Island Ave. midofrsa

Zu verkaufen: Privat-Boardinghaus, 33 Zimmer, $56 Rent, inmitten der Stadt. L. 26, Abendpost.

Vertreter gesucht für eine der bekanntesten und leistungsfähigsten Weinhandlung am Rhein, für den Verkauf ihrer absolut reinen Rhein-, Mosel- und Rothweine. Adresse „Wein", Box 2416, New York. 30janlw

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants u. s. w., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuerversicherung. The German-American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3sep1j

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Ein gut erhaltenes Piano, Umzugs halber spottbillig. 124 Wells Str. smodi

Zu verkaufen: Eine Eisbox, ein Jahr im Gebrauch, auf Bestellung gemacht, hält 6 halbe Faß oder 4 ganze. Sehr billig. 535 S. Canal Str. smodi

Zu verkaufen: Eine neue Doppelflinte, Hinterlader, billig. 128 W. Randolph Str., 1 Treppe.

Zu verkaufen: Eine sächsische 76tönige Hand-Harmonika, billig. 117 N. Franklin Str.

Muß verkaufen: Vollständige Grocery-Einrichtung, vollständige Cigarren- oder Candystore-Einrichtung, sowie eine ganze Dry Goods-Store-Einrichtung, als Ladentische, Shelvings, Schaukästen, Eis-Boxes, Oelbehälter, Kaffeemühlen, Waagen, Candy-Gläser, sowie eine Partie Cigarren und Tabak zu Spottpreisen zum Fortmoden. Gebrauchte Platz. 562 Wells Str., 1. Flat. Kommt Sonntag Morgen.

Muß sofort zu irgend einem Preis verkauft werden: Feine Schaukästen, Ladentische, Shelvings, u. s. w. Nachzufragen Sonntag, 491 Cleveland Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Ein hübsches Rosewood-Piano, nur $25. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick. 4fblw

Zu verkaufen: Eine Kohlenbox, $10. 76 Julian St.

Zu verkaufen: Upright Piano, Veränderungshalber sehr billig. 457 W. Chicago Ave. 21ja,1m,sdd

Zu verkaufen: Ein Restaurant-Backofen, billig. 129 Sherman Str. 28ja,sasa

Zu verkaufen: Eine feine Eisbox, passend für Saloon, billig. 3227 S. Halsted Str. sa

$20 kaufen gute, neue „High Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str. Goutevenier & Speidel. 15dez,1j

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen: Billig, Auswahl von drei schweren Arbeitspferden: kleines Pferd billig; Gespann, Wagen und Geschirr. 975 Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: Top-Buggy, $15; guter Delivery-Wagen, $25; Canopy-Top-Buggy, $30; Cart $9; Geschirr $4. 554 Dickson Str.

$35: Muß verkaufen, schönes, junges Pony. Kein Gebrauch dafür. 562 Wells Str., 1. Flat. Kommt Sonntag Morgen.

Zu verkaufen: Auf monatliche Abzahlung, die feinsten Expreß-, Grocery-, Milch- und Kohlen-Wagen, zu sehr billigen Preisen. 747 Halsted Str., Ecke 19. Str.

Zu verkaufen: Sofort, ein guter Delivery- und drei Spring-Wagen für nur $35, billig für $55. Nachzufragen Sonntag, 491 Cleveland Ave., 2. Flat.

$30 kaufen feines Top-Buggy. Kein Gebrauch dafür. 562 Wells Str., 1. Flat. Kommt Sonntag Morgen.

Zu verkaufen: Stute, Rothschimmel, guter Läufer. Preis $130. 115 North Ave., Saloon. fsa

Zu verkaufen: 2 gute Milchkühe. 596 Western Ave., nahe Elston Ave. frsa

Zu verkaufen: Ein guter Wacht- und Jagdhund, beste Rasse, und 5 Stück vollständige Betten, billig. C. Ott, 226 N. Market Str., 3. Flat. frsa

Zu verkaufen: Ein hübscher Grauschimmel, 6 Jahre alt, gesund, guter Treiber, wiegt 1100 Pfund. 574 N. Lincoln Str. 1feblw

Zu verkaufen: $40 kaufen ein gutes Pferd, geht einzeln oder doppelt. 938 Wolfram Str. dfrsa

Zu verkaufen: 2 schwere, billige Arbeitspferde. 707 N. Lincoln Ave. —ja

Zu verkaufen: Ein Pferd, 8 Jahre alt, 1100 Pfd. passend für Butcher und Grocery; billig. 318 Sedgwick Str. 30jalw

Englischer Pug zum Belegen. Kranke Hunde behandelt. Aldinger, 140 La Salle Ave. 7ja,1m

Alle Sorten importirter Vögel, Spottvögel, bestes Futter, Samen, Käfige usw., billig. 2254 Wentworth Ave. frsa

Zu verkaufen: Feine Roller und Weibchen, auch belgische. 316 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel, gute Roller. 52 Edgemont Ave., Ecke Loomis, nahe 12. Str. 14,21,28ja,4,11feb

Eine seltene Gelegenheit für Vögel-Liebhaber! Größte Auswahl der so beliebten Harzer Sänger Andreasberger Roller, englische und belgische Sänger, Stieglitze, Rothvögel, Spottvögel, sprechende Papageien, alle Sorten Zuchtweibchen, Goldfische, Aquarien, feinste Tauben, Käfige und Samen. Billigste Preise. Sonntags offen. 104 Blue Island Ave. 11ja,1m

Möbel, Hausgeräthe 2c.

Zu verkaufen: Eine eiserne Bettstelle mit gutem Bett $7, eine eiserne Kinder-Bettstelle und eine Holz-Bettstelle, sowie ein Wasch-Stand und Stühle, billig. Zu erfragen im Hinterhaus 3049 Poplin Ave., nahe Halsted und 31. Str.

Zu verkaufen: Möbel, sehr billig, wegen Abreise. Näheres 362 N. Lincoln Str.

Zu verkaufen: Möbel, sehr billig, wegen Abreise. Näheres 362 N. Lincoln Str. mija

Zu verkaufen: Ein schönes neues Federbett, sehr billig. 357 Sedgwick Str., 2 Treppen, Eingang an Schiller Str. dja

Seht her: Feines eichenes Folding-Bett, $16; schöner Pfeilerspiegel, $6; hübscher viereckiger Heizofen, $8; Teppiche. 106 W. Adams Str. fsa

Zu verkaufen: Billig, Restaurations-Range, Kaffee-Behälter, 8 Tische, 50 Stühle, kleiner Geldschrank. 108 W. Adams Str.

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets zu Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, vor. 19mz1j

Zu miethen gesucht.

Der technische Verein von Chicago beabsichtigt von jetzt ab und während der Weltausstellung ein Auskunfts-Bureau zu halten, in welchem seinen Besuchern Nachweis von Wohnungen ertheilt wird. Alle welche möblirte Zimmer zu vermiethen haben, sind ersucht, Näheres mit Preisangabe unter J. 34 Abendpost einzusenden.

Gesucht: Eine deutsche Dame sucht Kost und möblirtes Zimmer bei einer anständigen Familie auf der Nordseite. Preisangabe unter K. 30, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht Board und Room bei kleiner Privat-Familie in einer besseren Gegend, als alleiniger Roomer. Adr. K. 27, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht in ruhigem Hause, innerhalb 6 Wochen, 4 helle hohe Frontzimmer. Umkreis von Webster Ave. und Larrabee Str. Adr. mit Preisangabe zu senden an Albert Schmidt, 177 E. Indiana Str. 21ja,3sa

Grundeigenthum und Häuser.

Ihr verliert Geld durch Zahlung von Miethe! Spart jede Woche einige Dollars, um Euer eigenes Haus zu bauen, zahlt dann monatlich gerade wie Miethe, und bald wird Euer Haus ganz bezahlt sein. The Safety Building & Construction Co. 167 Dearborn Str., Zimmer 408.

Kaufen Lotten und bauen Häuser irgendwo ohne Zinsberechnung. 18ja,1j

Zu verkaufen bei S. Mayer, Nr. 220 E. North Ave.: 3stöckiges, neues Backstein-Haus, nebst Holzhaus und Baustelle an Orchard Str., nahe North Ave. Miethe $550 per Jahr. $5500, halb Baar, Rest zu 6 Procent. Neues 3stöckiges Backsteinhaus, 24 Zimmer, an Dayton, nahe Centre Str., Miethe $768 das Jahr. $7000, halb oder mehr Baar, den Rest zu 6 Procent.

Die besten und billigsten Baustellen in der Stadt, nahe Humboldt Park und Edgewater. Zahlungen nur $10 den Monat. Sprecht bei mir vor wegen Karten und weiteren Aufklärungen über diese Baustellen. 3fblw

Zu verkaufen: Ein Brickhaus, $2100; $300 baar, Rest nach Belieben, an Huron, nahe Western Ave. 244 Burling Str., zwischen 8 und 9 Vorm. und nach 5 Abends.

Zu verkaufen: Billig, 5 Acker Land, 1½ Meilen von dem Courthaus. Preis $1200. A. Madsen, 1242 Milwaukee Ave.

Zu kaufen gesucht: Ein Haus und Lot zwischen 12. und 14. Str., und Blue Island und Ashland Ave. Preis und Näheres unter: L. 33, Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Suburban-Property: Ein 3stöckiges Brickhaus, Store, 2 Flats und Basement. 291 Clybourn Ave. smo

Eines der schönsten Familien-Wohnhäuser der Nordseite, mit Baustelle 100 bei 178 oder 50 bei 178, billig zu verkaufen oder zu vertauschen gegen anderes Grundeigenthum. S. Mayer, 220 North Ave. 3fbw

Zu verkaufen: Haus und Lot, nahe der Car und Depot; nehme erste Hypothek von anderem Eigenthum oder Shares vom Bauverein als erste Anzahlung. Office Sonntags und Abends offen. Chas. L. Rafoth, Ashland und Noble Ave. mifrsa

Zu verkaufen: Billig, Haus und Lot. Näheres bei Wm. Wendt, 947 W. 17. Str. 2fblw

Geld.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Specialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mit vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.

L. W. French,
14mz,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt. Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt. 153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14ap,1j

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darleiehen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000 auf Haushalts-Gegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhaus-Scheine, u. s. w. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefl. vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1j

West Chicago Loan Company. — Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 W. Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren oder irgend eine andere Sicherheit. 24sep,1j
West Chicago Loan Company, Haymarket Theater-Gebäude, Zimmer 5, 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Geld geliehen auf Möbel Pianos, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. bw

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5no,1j

Zu leihen gesucht: $1600 auf erste Hypothek auf ein Haus und Lot, 50 Fuß Front. Doppelte Sicherheit. Offerten unter L. M. 121 Abendpost.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 6 Procent. P. H. Kartte, 162 Washington Str., Zimmer 57. didosa

Zu verleihen: $50,000 bei monatlichen Zahlungen. $15.84 zahlen Capital und Zinsen zurück in 72 Monaten. Office von Henry C. Beo, 445 W. Chicago Ave. sabw

Aerztliches.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt; 33jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jun,bw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Ropp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21ja,bw

Das beste Heilmittel für Rheumatismus oder sonstige Schmerzen ist das Curtis German Oil. In allen Apotheken zu 25c die Flasche verkauft. 24jan,1m

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted St., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1j

Seht her!
Beste ausgewählte Baltimore Oysters:

Stewed	10c
½ Dutzend roh	10c
½ Dutzend Fried	10c
½ Dutzend Fried in Loaf	10c
Roast Beef oder Steak	10c
Thee oder Kaffee	3c

Laßt Euch nicht durch die hohen Preise verleiten! Für 1 Cent kauft man eine erster Classe Zeitung. N. B.—Printers! Wir haben die ganze Nacht auf. 13ja,1m Waverly Lunch Room, 128 5. Ave.

Nur noch ein Monat! Jetzt noch für nur $35 Schiffskarten bis Chicago. Farmen von $150 an, Häuser und Lotten, Saloons, Groceries, u. s. w. Besorgen Geldanleihen, Versicherung, Geldversendung, u. s. w. Wer bei uns vorspricht, bekommt einen schönen Plan von Chicago. 4fe,1m,sdd Flatau & Heyman, 578 W. 18. Str.

Alle Arten Haararbeiten fertigt P. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jal

Adolph Blume aus Steinberg, Prov. Sachsen, zuletzt in Mt. Pleasant als Hospital-Bäcker thätig, wird ersucht, seine Adresse an die Expedition der Abendpost einzusenden oder persönlich vorzusprechen. 15dez,1m

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesäumt, gefuttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1j

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Partner, ein junger Mann mit etwas Capital kann sofort in eine gutzahlende Landschafts- und Blumengärtnerei eintreten. Zu erfragen bei Paul Bork, 1020 Wilder Str., Evanston, Ill.

Verlangt: Eine Geschäftsfrau mit etwas Capital als Partner in ein Furnished Room House. Heirath nicht ausgeschlossen. Adresse J. 33 Abendpost.

Verlangt: Ein junger Mann mit $600 Kapital, als Partner in einem Furnished Room House um das Geschäft besser einzurichten für die World's Fair. Adresse J. 37 Abendpost.

Partner sucht Herrn oder Dame ein prominenter Arzt bei, der Bevollmächtigter für Ausübung einer erfolgreichen Heilmethode eines New Yorker Specialarztes ist, um eine Dispensary oder Klinik für Frauen zu gründen. Adresse J. 48, Abendpost. fsmo

Verlangt: Partner, mit $300–$400, um einen Saloon aufzumachen, ein guter Geschäftsmann, der gut Lunch zubereiten kann; guter Platz. Vinte, 402 California Ave. frsa

Unterricht.

Unterricht im Hause der Schüler zur schnellsten Erlernung der englischen Sprache sehr billig ertheilt. Adresse K. 34 Abendpost.

Englisch lesen, schreiben und sprechen wird gelehrt in 20 Lectionen von dem unterzeichneten erfahrenen Sprachlehrer. Privatstunden 50 Cents, Klassenunterricht 25 Cents. D. J. Moeller, 585 Larrabee Str. 4sadosado

Englischer Unterricht während der Abendstunden für Herrn und Damen. 357 Hudson Ave. bdosa

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung u. s. w. Tag- und Abendstunden. Nissen's Business-College, 407 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 16blm

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Nordwestseite.

Südseite.

Südwestseite.

Lake View.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Guido Schmidt.
Austin: Emil Fraſe.
Avondale: George Hodel.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: E. J. Horder.
Clybourn: F. R. Müller.
Dauphin Park: E. F. Butenhaupt.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Wm. Meyer.
Englewood Heights: Th. Oeſchler.
Evanston: John Witt.
Gillersburgh: Joachim Bollnow.
Grand Crossing: B. Preiß.
Hammond, Ind.: B. Eſcher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Maſon.
Hermosa: A. Killing.
Irving Park: H. W. Buſſe.
Jefferſon: Wm. Bernhard.
Kenſington: Fritz Högel.
La Grange: Lyman Prescott.
Lombard: J. P. Weibler.
Maywood: W. E. Calcoth.
Naperville: Wm. Blake.
Oak Park: Wm. Weiſe.
Oak Park: M. Karner.
Palatine: Beutler Bros.
Park Manor: B. G. Secord.
Park Side: Chas. Gaß.
Park Ridge: Henry Beuſen.
Pullman: Paul A. Hermis.
Pullman: T. P. Strubſacker.
Ravenswood: C. W. Clark.
Riverdale: H. Ebert.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanſton: John Bruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. F. Minor.
South Englewood: H. O. McClure.
Summerdale: Fred Jamel.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Der

Sieg der Liebe.

Roman von J. von Böttcher.

(46. Fortſetzung.)

„Dankbar!" wiederholte er.

„Ja," ſagte ſie, ihm ihre Hände haſtig entziehend, „dankbar."

„Aber woher dieſe außerordentliche Theilnahme für jenen Menſchen?" fragte er.

„Das kann und will ich Ihnen nicht ſagen," entgegnete ſie faſt zornig, dann wurde ihre Stimme wieder weich und flehend, als ſie fortfuhr: „Fragen Sie mich nicht. Ich bin krank und ſchwach. Haben Sie Geduld mit mir. Laſſen Sie dieſen — dieſen Menſchen unbehelligt und ich will mich dankbarer bezeigen, als je eine Frau ſich bezeigt hat."

„Dankbar iſt ein kaltes Wort," ſagte er mit bezeichnender Betonung. „Ich kann ihn jeden Augenblick erreichen," fuhr er mit gedämpfter Stimme fort. „Die Beweiſe ſind erdrückend. Kein Gerichtshof kann ihn freiſprechen. Einſperrung für lange Zeit —"

„O, ſchweigen Sie, ſchweigen Sie!" rief ſie bebend. „Ich kann es nicht länger ertragen. Haben Sie Erbarmen mit mir, Herr von Dürrenſtein! Zwingen Sie mich nicht, Ihnen zu ſagen, warum ich für ihn bitte."

Er biß ſich auf die Lippen und runzelte die Stirn.

„Wollen Sie mir eine Bitte gewähren?" fuhr ſie fort. „Ich fordere ja ſo wenig von Ihnen und doch iſt es für mich ſo viel —"

„Ich kann es errathen," ſagte Dürrenſtein verdrießlich.

„Dann erfüllen Sie mein Verlangen," rief ſie, ſich zu ihrer vollen Höhe aufrichtend.

„Und wenn ich es thue," fragte er, „werden Sie dann auch dankbar ſein, wie Sie ſagen? Fräulein von Bärenfeld — Eva — Dankbarkeit iſt ein kaltes Wort. Ein kaltes Wort für Jemand, der nach einem wärmeren ſchmachtet. Wenn ich dieſen Menſchen unbeſtraft laſſe, werden Sie dann auch deſſen eingedenk ſein, was Sie in dieſer Stunde geſagt, und nicht vergeſſen, daß ich ihn um Ihretwillen verſchont habe?"

„Nein, nein!" ſagte ſie mit erſtickter Stimme. „Nur verfolgen Sie ihn nicht!"

„Iſt das ein bindender Vertrag?" fragte er hinterliſtig, indem er ihr näher rückte.

„Nur verfolgen Sie ihn nicht!" ſagte ſie dumpf.

„Und Sie, werden Sie auch nicht mehr nur von Dankbarkeit ſprechen?" fragte er. „Fräulein von Bärenfeld — Eva, Sie kennen, Sie müſſen den ſehnlichſten Wunſch meines Herzens kennen —"

„Still!" hauchte ſie ſchaudernd. „Sagen Sie nichts mehr — jetzt nicht!"

„Ich gehorche," ſagte er, ihre Hand nehmend und ſie ſtreichelnd, „jetzt nicht. Aber bald wird die Zeit kommen, Eva, nicht wahr, wo Sie es mir vergelten werden?"

Sie wich angſtvoll vor ihm zurück, wie ein Vogel vor einer Schlange, oder ein Wild im Garne des Jägers.

„Ich will jetzt nichts mehr ſagen," fuhr er fort, „aber bald, Eva — o weichen Sie nicht vor mir zurück — wenn dies vergeſſen ſein wird — denn es ſoll vergeſſen ſein, wenn Sie es ſo wollen — dann werden Sie mir Gehör ſchenken."

Sie bedeckte ihr Geſicht, und er ſah, wie ihre Finger krampfhaft zuckten.

„Vergeſſen Sie nicht, daß ich die Verfolgung gegen ihn jederzeit wieder aufnehmen kann."

„Ich weiß es, ich weiß es!" ſtöhnte ſie.

„Daß ich ihn in's Zuchthaus bringen kann —"

Sie gebot ihm mit der Hand Schweigen.

„Daß, wenn ich ihn verſchone, ich es nur einzig und allein Ihnen zu liebe thue! Und daß, wenn ich es thue, Sie mir den Lohn nicht vorenthalten dürfen."

„Verſchonen Sie ihn, verſchonen Sie ihn nur," jammerte ſie, „und ich will Alles — Alles thun!"

Er ergriff ihre Hand und preßte ſie an ſeine Lippen.

„Sein Schickſal ruht in Ihrer Hand," flüſterte er, und dann, als ſie ſchwankte und körperlich und geiſtig erſchöpft gegen das Fenſter ſank, verließ er ſie.

Adelheid erwartete ihn draußen auf der Terraſſe und ſah mit ſpöttiſchem Lächeln in ſein bleiches Geſicht.

„Gehen Sie zu ihr," ſagte er, „ich bin faſt am Ziele."

XXII.

Die menſchliche Natur iſt geduldig und kann viel ertragen, aber wenn die Laſt, welche man ihr auferlegt, zu ſchwer wird, lehnt ſie ſich auf und fordert ihre Rechte. Die Spannung, welcher Eva unterworfen geweſen, war zu mächtig und die Natur empörte ſich dagegen.

Adelheid fand ſie ohnmächtig auf dem Teppich liegen, und ſie und Frau Merlin trugen ſie in ihr Zimmer und ſchickten nach dem Arzte. Tiefe Stille herrſchte im Schloſſe, ein Schleier des Geheimniſſes und der Ungewißheit lag wie ein Leichentuch über daſſelbe ausgebreitet. In und um Bärenfelde fühlte man, daß Etwas vorgefallen ſei, aber Niemand wußte genau, was dieſes Etwas war. Daß Adalbert Walter fort und Betty verſchwunden, war bekannt, auch murmelte man von einem Diebſtahl, welcher in Dürrenſtein verübt worden ſein ſollte.

Aber Dürrenſtein, welcher nach dem Städtchen geritten war, um einer landwirthſchaftlichen Verſammlung beizuwohnen, war ſo ruhig und kalt wie gewöhnlich, und auf eine oder zwei in Bezug auf jene Gerüchte an ihn gerichtete Fragen antwortete er nur mit einem verneinenden Lächeln.

„Nichts iſt vorgefallen," ſagte er. „Es iſt müßiges Geſchwätz, das der Beachtung kaum werth iſt," und damit fertigte er die Frager in ſeiner gewöhnlichen unerſchütterlich höflichen Weiſe ab.

Währenddeſſen lag Eva todt für die äußere Welt in ihrem Zimmer. Mit fieberhaft glühendem Geſicht, die Hände raſtlos hin und her bewegend, mit ſtarrem, leerem Blicke vor ſich hinſehend, lag ſie da. Aber kein Seufzer, kein Wort kam über ihre brennenden Lippen. Wie von einem plötzlichen Fieber ergriffen, lag ſie hilflos und geſchlagen da und ließ die Tage und Stunden an ſich vorübergehen, als ob ſie mit dem Leben und Hoffnung für immer abgeſchloſſen habe.

Der Doktor, welcher zwei Generationen in Bärenfelde in die Welt gebracht und einen großen Theil derſelben wieder aus derſelben hatte ſcheiden ſehen, war rathlos. Er beſtand darauf, einen berühmten Arzt aus der Reſidenz herbeizurufen, und der berühmte Arzt ſtand vor dem Bette und ſah mit ernſtem Geſicht und zuſammengezogenen Lippen auf das ſchöne Mädchen, die reiche Erbin herab, allein es ſchien, als ob auch er nichts weiter thun könnte, als ſie anzuſehen und ſeine Brille abzuwiſchen.

„Das Fieber iſt ſchlimm," ſagte er zu dem Hausarzt Doktor Berg, als er in den Wagen ſtieg, „aber es wird noch ſchlimmer mit ihr werden, wenn ſie es überwunden haben wird, woran ich bei Ihrer Behandlung keinen Augenblick zweifle. Sie wird dann vollſtändig erſchöpft ſein. Mir gefällt der Blick ihrer Augen nicht, Sie müſſen ſie aufrütteln, Herr Doktor, ſie in eine andere Umgebung bringen. Sie muß eine furchtbare Gemüthserſchütterung gehabt haben, welche dieſe geiſtige Erſchlaffung hervorgerufen hat."

„Allerdings ſind einige Unannehmlichkeiten vorgefallen," ſagte Doktor Berg.

„Ganz richtig. Ganz richtig. Die Aufregung, oder was es geweſen ſein mag, iſt jetzt erſtickt, aber ſie wird wiederkommen, ſobald ſie wieder kräftiger ſein wird und ſich über dieſelbe Rechenſchaft geben kann. Dann erſt fangen die Schwierigkeiten für Sie an. Ach, beſter Herr College, könnten wir nur ein Heilmittel für Gemüthskrankheiten ausfindig machen, welch' ein Vermögen würden wir dadurch erwerben!"

Und ihm freundlich zunickend, fuhr der berühmte Mann von dannen.

Die Tage vergingen, das Fieber nahm langſam ab und Doktor Berg fand, daß ſein College aus der Stadt richtig prophezeit hatte. Bleich und abgezehrt erhob ſich Eva von ihrem Krankenbette und ſaß wie ein Geiſt im Sonnenſchein am Fenſter, ohne auch nur für irgend Etwas Theilnahme zu bezeigen. Während ihrer Krankheit hatten Adelheid und Frau Merlin ſie mit der unvergleichlichſten Aufopferung gepflegt. Adelheid war kaum von ihrem Bette gewichen, auf jedes Wort lauſchend, das den brennenden Lippen entſchlüpfen möchte; allein ſie blieben ſtumm. Es ſchien, als habe Eva ihrem Herzen Schloß und Riegel angelegt und Alles, was mit Adalbert Walter und dem Einbruche in Beziehung ſtand, daraus verbannt. Selbſt wenn das Fieber am höchſten war, nannte ſie ſeinen Namen nicht; aber Adelheid, welche ſie bewachte, wußte wohl, daß dieſer Zuſtand geiſtiger Verwirrung nur eine Zeit lang dauern und die Erinnerung an die Vergangenheit um ſo ſtärker bei ihr wiederkehren müſſe.

Und während ſie die langen Tage und die ſtillen Nächte neben Evas Lager ſaß, wunderte ſie ſich oftmals über die unbegreifliche Macht jenes ſonderbaren Dinges, Liebe genannt. Sie ſelbſt war derſelben unfähig, verſtand dieſelbe nicht einmal, und würde ſich geſchämt haben, wenn ſie ſelbſt jener Schwäche unterlegen wäre; aber ihre Macht überraſchte ſie, als ſie Eva, die ſchöne, reiche Herrin von Bärenfelde, faſt dem Tode nahe ſah über den Verluſt ihres Geliebten.

Jeden Tag, zuweilen auch zweimal des Tages, kam Dürrenſtein in das Schloß, um ſich nach Evas Befinden zu erkundigen, und dann ſtahl Adelheid ſich hinab, um ihn einen Augenblick zu ſprechen.

„Glauben Sie, daß ſie ſterben wird?" fragte er einmal niedergeſchlagen, und Adelheid zuckte die Achſeln.

„Ich glaube es nicht. Der alte Doctor ſchüttelt zwar manchmal ſehr ernſt und bedenklich den Kopf; aber ich glaube nicht, daß ſie ſterben wird. Ihr Stolz wird ſie retten. Wie ſie ihn geliebt haben muß!" ſetzte ſie hinzu und lachte, während ſeine Züge ſich verfinſterten.

„Wir ſollten das alles lieber vergeſſen," verwies er ſie, „oder wenigſtens nicht mehr darüber ſprechen."

„Wir können es wohl vergeſſen," erwiderte Adelheid mit kurzem Lachen; „aber ſie niemals."

„Und ſie ſpricht nie von ihm?" fragte er.

„Nie. Das iſt ein gutes und zugleich ein böſes Zeichen. Es zeigt, daß ſie noch an ihn denkt, und das iſt ſchlimm, oder daß ſie zu ſtolz iſt, von ihm zu ſprechen, und das iſt gut. Es wird ſchon ein gutes Ende nehmen."

„Es muß!" ſagte er nachdrücklich.

Tag für Tag ſaß Eva am Fenſter, die mageren Hände in den Schoß gefaltet, die Augen auf den Park geheftet, theilnahmslos, faſt ohne ſich zu regen. Man brachte ihr Blumen und Bücher, man verſuchte mit ihr zu ſprechen und ihr Intereſſe anzuregen — umſonſt. Schweigend und in ſich verſunken dazuſitzen und zu beobachten, wie die Sonne ſich über die Berge ſtahl und dann dahinter verſank, ſchien Alles, was ſie begehrte. Der Doctor ſprach von Luftveränderung, und Adelheid erwähnte deſſen gegen ſie in ihrer leichten, ſorgloſen Weiſe, allein Eva ſchüttelte den Kopf.

„Ich ſehne mich nicht fort von hier," ſagte ſie ruhig. „Warum auch? Ich fühle mich ganz wohl, nur müde — müde."

„Aber, liebes Kind, Sie müſſen gehen," drängte Frau Merlin, deren liebevolles Herz ſie zu dem mutterloſen Mädchen hinzog. „Es ſchmerzt uns, Sie ſo — ſo traurig und ohne Leben zu ſehen. Verſuchen Sie es uns zu Liebe, ſich aufzuraffen."

„Ich glaube, daß ich es ſelbſt Ihnen zu Liebe nicht im Stande bin," entgegnete Eva freundlich, den Kopf ſchüttelnd. „Sie ſind Beide, ja Alle ſo gut gegen mich geweſen, und ich bin Ihnen dafür dankbar. In ein oder zwei Tagen werde ich wieder ganz wohl ſein, aber ich bedarf der Ruhe, der Ruhe", und ſo ſah Frau Merlin ein, daß ſie vorläufig nicht weiter in ſie dringen durfte. Außerdem erwartete man Frau von Raabe, welche in der Reſidenz war und von den Vorgängen in Bärenfelde nichts wußte, in einigen Tagen zurück, und Frau Merlin hoffte, daß dieſer es vielleicht gelingen werde, Eva zu überreden, das Schloß auf einige Zeit zu verlaſſen.

Eines Tages bemerkte Eva unter den Büchern, welche auf dem Tiſche lagen, eine Zeitung, in welcher Frau Merlin ſoeben geleſen hatte. Mechaniſch nahm ſie dieſelbe auf und überflog ſie. Plötzlich erbleichte ſie und das Blatt entſank ihren Händen. Ihr Auge war auf den Bericht einer Gerichtsverhandlung gefallen, wo ein Mann wegen Einbruchs zu ſieben Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war.

Mit einem leiſen Schrei ſtieß ſie die Zeitung mit dem Fuße fort und ſank in die Kiſſen ihres Stuhles zurück.

Es war ein Mann wie dieſer geweſen, ein elender, niediger Verbrecher, den ſie geliebt hatte, und eine namenloſe Scham ſchien ſie faſt zu erdrücken. Welche Thörin war ſie geweſen, ihm zu glauben und zu vertrauen! Sie hatte an jedem Worte gehangen, das er geſprochen. Sie hatte ihn für den edelſten der Menſchen gehalten, während er ſie und ihre Liebe verlachte und im Vereine mit ihrer Kammerjungfer ein Verbrechen plante.

(Fortſetzung folgt.)



Spiritiſtiſcher Spuck.

Das Land des „geſunden, praktiſchen Denkens" iſt auf dem beſten Wege, dem ſpiritiſtiſchen Wahne anheimzufallen. In den letzten Jahren war England nur die Heimſtätte für Somnambulismus und Gedankenleſerei — nun treiben aber die „Geiſter der Verſtorbenen" ihr Unweſen in ſo bedenklicher Weiſe, daß ſelbſt klare Köpfe von dem Spuk erfaßt werden und ſich zu Werkzeugen profeſſionellen Schwindels erniedrigen.

Den Beweis hierfür erbringt ſoeben Herr W. T. Stead, der bekannte Herausgeber der Review of Reviews, einer Monatsſchrift, deren Leſer nach Hunderttauſenden zählen. W. T. Stead, einer der begabteſten und geſchickteſten Publiciſten Englands, erklärte dieſer Tage öffentlich, daß der Geiſt einer abgeſchiedenen Dame — vermuthlich der Frau Blavatzky — ihm Botſchaften dictire, die ſeine Hand automatiſch niederſchreibe. Wie das gekommen, erzählt Herr Stead in folgender umſtändlicher Weiſe: „Einer meiner Freunde hat ſeit einiger Zeit Gelegenheit, automatiſch zu ſchreiben, und als ich eines Tages den Vorgang beobachtete, ward die Botſchaft niedergeſchrieben, daß eine gewiſſe verſtorbene Dame meine Hand zu benützen wünſcht. Ich bemerkte, das mich das ſehr freuen würde, aber das meine Hand unmöglich unbewußt ſchreiben könne, da ich an Geiſter nicht glaube, überhaupt ein ſchlechtes Medium ſei. Die „Botſchaft" verſicherte, daß ich mich irre; wenn ich meine Hand nur fünf Minuten zur Verfügung ſtellen wolle, könnte ſie damit ſchreiben. Ich ſtimmte zu, aber meine Hand fünf Minuten unbeweglich blieb, meinte ich, es ginge nicht. Ich gewährte weitere 5 Minuten, und als dieſe wieder zu keinem Reſultat führten, erkläre ich, mich nicht länger zu ſolchen Narrenspoſſen hergeben zu wollen. Nach Verlauf einiger Wochen hörte ich, daß der Geiſt ganz verzweifelt ſei, weil ich ihm keine Gelegenheit geben wolle, ihn zu ſprechen; der Geiſt fuhr fort, zu quälen, und ich gab endlich nach, indem ich ihm diesmal neun Minuten gewährte. Zu meiner größten Ueberraſchung ſchrieb meine Hand nun langſam und mit großer Schwierigkeit eine faſt unleſerliche Botſchaft mit der Unterſchrift der betreffenden Dame, die mich zu ſprechen wünſchte. Dies war der Anfang."

„Der Anfang, aber nicht das Ende," ſagte Herr Stead. — „Das Eis iſt einmal gebrochen," fuhr er fort, „und ich fand — wie Jeder, der das Experiment ernſtlich verſucht — daß die Schrift unendlich variirt, indem ſie manchmal klaren Inhalts, manchmal kaum zu entziffern iſt."

Und dies ereignet ſich in dem Arbeitszimmer Steads, an deſſen Schreibtiſch oder in einem Reſtaurant oder in einem Eiſenbahnwagen, überall und zu jeder Zeit, wenn er ſeiner Hand erlaubt, dem unſichtbaren Geiſt — welcher Art er auch ſei — zu Dienſten zu ſein.

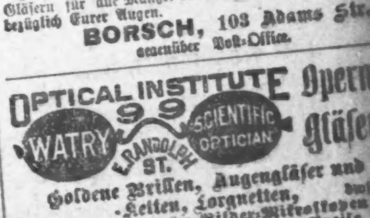
Eine Ausnahme mit Herrn Staed macht nur der „Geiſt des Apoſtels Paulus" und Shakeſpeares. Dieſe Beiden wollen durchaus nicht. Sonſt iſt Herr Staed aber ganz geſund und wird heute bereits von der Geiſterſeherin Mrs. Davies in Upper-Norwood als der von den abgeſchiedenen Geiſtern erwählte „Champion" bezeichnet, deſſen hervorragende Stellung in der journaliſtiſchen Welt ihn befähige, „die ſtarken Wälle der Bigotterie und des Vorurtheils" mit Erfolg niederzureißen.

Dies Alles wäre ſehr luſtig — da vielleicht Herr Stead ſich über die ganze automatiſche Schriftſtellerei mequirt — wenn heute nicht Tauſende und Tauſende ernſter Leute in London an ihren Tiſchen ſäßen, bewegungslos den Stift in der Hand, wartend auf eine Botſchaft aus dem Jenſeits!













Welt-Münzstatistik.

In der „Kölnischen Zeitung“ bringt der als Fachmann bekannte Ottomar Haupt eine Uebersicht der Münzverhältnisse aller Länder, deren Angaben zur Beurtheilung der internationalen Währungsfrage von allgemeinem Interesse sind. Wir entnehmen der Abhandlung in gedrängtem Auszuge folgende Notizen:

Eine Anzahl von Staaten ist durch den außerordentlichen Preissturz des Silbers jetzt schon in die Enge getrieben worden. Dahin gehören in erster Linie Länder wie Belgien und Holland, beide mit dem Silbergelde geradezu überladen, welches heute nicht weniger als vierzig Procent an innerem Werthe eingebüßt hat, alsdann Italien, dessen Silbergeld fast ausschließlich von Frankreich und der Schweiz gehalten wird, und schließlich kann man die Ver. Staaten auch in diese Classe getrost schon einreihen. Andere Länder, wie Spanien und Portugal, haben bereits mit den Folgen einer durch und durch verkehrten Münzpolitik hart zu kämpfen, wie das Aufgeld auf Gold, in dem einen Falle 17, in dem anderen Falle 28 Procent, deutlich genug beweist.

Deutschland hat durchaus geregelte Verhältnisse. Sein Goldvorrath wurde im Jahre 1892 sammt den im Juliusthurm in Spandau aufgespeicherten 120 Millionen auf 2500 Millionen Mark geschätzt. In der Reichsbank liegen 260 Millionen Mark in Silber und 600 Millionen Mark in Gold, an Silberthalern sind etwa 400 Millionen Mark vorhanden.

Oesterreich-Ungarn verfügt über 220 Millionen Gulden Gold und 210 Millionen Silber-Courant.

In England werden von den Banken und dem Publicum 120 Millionen Pfund Sterling in Gold gehalten. Die Bank von England führt nur 200,000 Pfund Sterling in Silber

Den Goldvorrath von Frankreich schätzt der Verfasser auf 4300 Millionen Franken. Die Bank von Frankreich enthält gegen 3200 Millionen Franken, darunter 340 Millionen Franken in fremden Fünffrankenstücken.

Die Schweiz dürfte über 80 Millionen Franken Gold und 70 Millionen Franken Silbercourant verfügen, das letztere besteht bis auf etwa 10 Millionen aus fremden Fünffrankenstücken.

Die Lage Belgiens ist geradezu kritisch. Das Land hat nicht weniger als 495 Millionen Franken in Fünffrankenstücken geprägt, wovon mindestens 420 Millionen heute noch ausstehen und zum größten Theil in Frankreich umlaufen. Kommt es zur Auflösung des lateinischen Münzbundes, so ist das kleine Land überhaupt und bei dem besten Willen gar nicht im Stande, sein durch fremde Speculanten und durchaus nicht für die eigenen Bedürfnisse geprägtes Courant-Silbergeld zurückzunehmen; ebensowenig kann es eine so ungeheure Masse des Metalls in London verkaufen. Es wird und muß also in Belgien eine Münzkrisis entstehen, wenn nur die Bank von Frankreich bei der abgezählt und bereits verpackt nicht weniger als 204 Millionen Franken belgischer Fünffrankenstücke liegen, eines schönen Tages Miene machen wird, 50 oder 100 Millionen davon nach Brüssel zu schicken. Wohin der belgische Wechselcours alsdann fallen kann, ist gar nicht abzusehen. Es mögen zur Zeit 100 Millionen in Gold und 200 Millionen Franken in Silber im Umlauf sein.

Aus Italien ist das geprägte Geld in Folge des vierprocentigen Goldagio nach der Schweiz und nach Frankreich getrieben. Im Ganzen hat das Land etwa 350 Millionen Franken in Silbercourant ausstehen, davon liegen etwa 50 Millionen in den Zettelbanken und im Staatsschatz, der Rest von 300 Millionen ist ins Ausland abgeströmt. An Gold liegen in den Zettelbanken etwa 385 Millionen Franken und 115 Millionen im Staatsschatz. Der Stand der Dinge in Griechenland ist elend. Das Land hat 15 ein halb Millionen Franken in Fünffrankenstücken in Paris schlagen lassen und sie gleich der Einfachheit halber dort gelassen. Das Aufgeld auf Gold beträgt jetzt etwa 53 Procent. Die Nationalbank verfügt über 2 ein halb Millionen Franken, hauptsächlich in Gold. Das Land kann seine Fünffrankenstücke und sogar seine Scheidemünze auch nicht von Frankreich zurücknehmen.

In Holland hat die Niederländische Bank etwa 40 Millionen Gulden in Gold vorhanden, im Lande sollen sich noch etwa 20 Millionen befinden, und diese kleine Summe muß nicht allein einen Silbervorrath von 135 Millionen Gulden des Mutterlandes, sondern sogar noch 190 Millionen Gulden der Colonien vor einer Entwerthung schützen, die heute in Wirklichkeit bereits 40 Procent beträgt.

Die Türkei hat seit der Silberentwerthung keine neuen Silbermünzen mehr geprägt. Der Goldvorrath beträgt etwa 16 Millionen türkische Pfund, der des Silbers etwa die Hälfte.

In den Händen der russischen Regierung und in der Staatsbank befinden sich gegenwärtig über 1800 Millionen Franken Gold, und man wird im Laufe der nächsten Zeit schon diesen bedeutenden Betrag auf zwei Milliarden Franken bringen.

Der Silbervorrath Indens beträgt etwa 2400 Millionen Rupien oder 180 Millionen Pfund Sterling. Es darf aber dabei nicht vergessen werden, daß sei 1835 auch nicht weniger als etwa 1500 Millionen Rupien Gold dorthin gegangen sind, die sich als Schmuckgegenstände und auf alle Arten versteckt in dem unermeßlichen Reiche noch vorfinden müssen, da hier nur die Netto-Einfuhr angegeben ist.

Betreffs der Ver. Staaten sagt der Verfasser: Wie lange der gesunde Sinn der maßgebenden Bewohner diesem Unfug (der Silberankäufe) noch ertragen wird, muß natürlich abgewartet werden, lange kann er aber jetzt nicht mehr aufrecht erhalten werden. Mit anderen Worten, die Abschaffung des sogenannten Sherman-Gesetzes ist nunmehr nur noch eine Frage von Monaten, vielleicht nur von Wochen. Inzwischen hat sich aber heute der Silbervorrath, d. h. des Courant-Geldes, das für alle Summen gesetzliches Zahlungsmittel ist, auf beinahe 520 Millionen Dollars erhöht, während der Goldvorrath mit den neuen Goldausfuhren kaum mehr als 630 Millionen Dollars betragen dürfte. Rechnet man zur ersteren Summe nur noch etwa $8,000,000 Scheidemünze, so erhält man etwa 600 Millionen Dollars, man hat also gegenwärtig beinahe mit dem Silbergeld die Summe des Goldvorrathes erreicht. Wie groß heute schon die Verwässerung der amerikanischen Währung ist, geht aus diesen beredten Ziffern deutlich genug hervor. Die Dinge dürfen wirklich nicht auf die Spitze getrieben werden, sonst kann das kleine Aufgeld auf Gold, das sich für Zeitgeschäfte darin jüngst bereits in New York entwickelt hat, eine größere Ausdehnung annehmen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Nutzen der Einwanderung.

Trotzdem der Versuch der Fremdenhasser, im Congresse ein Einwanderungsverbot durchzusetzen, vorläufig gescheitert ist, wird derselbe gewiß wieder erneuert werden. Die öffentliche Meinung wird aber jetzt auch von der anderen Seite bearbeitet. Besonders in den „neuen“ Staaten wird lebhaft gegen jede übertriebene Beschränkung der Einwanderung protestirt. In der „North American Review“ hat z. B. der Senator Hansbrough von Nord-Dakota einen Aufsatz veröffentlicht unter dem Titel: „Warum die Einwanderung nicht suspendirt werden sollte.“

Zunächst führt er in demselben aus, daß die Verschließung unserer atlantischen Häfen gegen die europäische Einwanderung nutzlos sein würde. Denn die Irländer und Deutschen, die nach den Ver. Staaten zu kommen geneigt wären, würden im Falle man sie in New York oder Boston nicht landen ließe, den Weg über Montreal oder Toronto benützen. Ja sie könnten eben so wohl auch über Vera Cruz und den Rio Grande nach Texas gelangen. Um die lange canadische und die auch nicht unbeträchtliche mexicanische Grenze zu decken, würde aber eine Polizeimacht von der Größe unseres stehenden Heeres kaum ausreichen.

Dazu komme, daß die britischen und deutschen Transport-Gesellschaften ihre Dampfer im Falle eines Einwanderungs-Verbotes nicht auf den Werften verfaulen lassen würden. Sie würden vielmehr ihre Linien verändern und künftig nicht von Liverpool nach New York, sondern von Liverpool nach canadischen Häfen Auswanderer befördern.

Aber Amerika kann auch der europäischen Einwanderung nicht entbehren. Wie unser Fortschritt in der Vergangenheit aus derselben geflossen ist, so ruht großen Theils auf ihr auch die Hoffnung unserer zukünftigen Entwickelung. Der geborene Amerikaner dünkt sich zu gut für harte Handarbeit. Der eifrige Irländer, der kräftige Scandinavier und der nüchterne und sparsame Deutsche bilden die Grundlage unseres ganzen gesellschaftlichen Baues (the substratum of Society). Es ist der Einwanderer, der unsere Eisenbahnen gebaut hat und unsere Minen bearbeitet; und seine Kinder werden geschickte Handwerker und Lehrer, seine Enkel aber nicht selten bedeutende Staatsmänner.

Die Ver. Staaten haben Raum für 500,000,000 Menschen. Wenn unsere Bevölkerung auf 100,000,000 gestiegen sein wird, mag unsere Nordgrenze sich bis zur Südküste Grönlands ausdehnen. Sollen wir nun auch nur für einen Augenblick die Fluth williger Arbeiter abdämmen, die unsere Berge zu durchgraben und unsere Wüsteneien urbar zu machen bereit sind?

Zur Sichtung der Einwanderung ist durch das Gesetz vom Jahre 1891 genug geschehen. Sind doch allein während des verflossenen Jahres 3000 europäische Einwanderer, die wir nicht haben mochten, zurückgesandt worden. Ueberhaupt hat sich der Character der transatlantischen Einwanderung in der letzten Zeit nicht verschlechtert.

Unsere besten Einwanderer sind diejenigen, die ihre Familien mitbringen und die dann wenn sie Geld verdient haben, ihre Verwandten nachkommen lassen. Männer, die ihre Frauen bei sich haben, gedenken auch hier zu bleiben, und unter den 119,168 Deutschen, die während des verflossenen Fiskaljahres hier landeten, waren 52,271 Personen weiblichen Geschlechts. Aehnlich stand es mit 51,383 Irländern.

Der Congreß hat ja das Recht, wenn er will, die Einwanderung zu suspendiren. Allein der Erlaß einer solchen Maßregel würde dem öffentlichen Interesse nicht förderlich sein.

So Senator H. C. Hansbrough, und die von ihm entwickelten Gründe haben sicherlich dazu beigetragen, die Tricks des Cranks von New Hampshire zurückzuweisen.

„Sitz' doch nur still!“

„Du kannst aber auch nicht einen Augenblick still sitzen!“ Wie oft hört man diesen Ausruf aus dem Munde halb verzweifelnder Mütter oder Pflegerinnen! Wohl ist es wahr, daß ein lebhaftes Kind uns bei der Arbeit sehr hinderlich sein kann, und der Wunsch, es möchte sich ruhiger verhalten, ist daher sehr erklärlich. So bequem uns das Letztere aber auch sein würde, so wäre es doch sehr thöricht, den Kindern deshalb jede freiere Bewegung nehmen zu wollen. Das Kind muß sich bewegen, sogar viel bewegen, wenn es gedeihen soll.

Das neugeborene Kind äußert sehr bald das Verlangen, sich zu regen, ein Verlangen, welches man möglichst unterstützen sollte. In dieser Hinsicht wird aber gerade am meisten gesündigt. Alle Gliederchen werden nur zu oft fest umwickelt, damit es sich ja nicht rühren kann. Muß das kleine Ding durchaus eingebunden werden, so versäume man wenigstens nicht, die Kissen einige Mal des Tages aufzubinden; man kleide das Kind aus und lasse es, nur mit einem Tuche bedeckt, ein Weilchen nach Herzenslust strampeln und Arme und Beine tüchtig bewegen, denn nur so können sich die Muskeln kräftigen.

Ein kräftiges Kind wird gar bald anfangen, den Kopf zu heben; es stemmt sich mit den Beinchen ein und ist bestrebt, sich aufzurichten. Hierbei sollte die Pflegerin ihm bis zu einem gewissen Grade behilflich sein. Sie hüte sich jedoch, das Kind überanzustrengen, indem sie es zu lange sitzend trägt. Bemerkt sie, daß das Kind ermüdet ist, was meist schon nach 10 Minuten der Fall sein wird, so lege sie es nieder. Ein solches armes Geschöpfchen, welches ganz zusammengeknickt, das Köpfchen vornüber geneigt, weil es nicht mehr die Kraft hat, sich aufrecht zu erhalten, auf den Armen seiner Wärterin sitzt, ist ein Anblick zum Erbarmen!

Sobald das Kind sitzen kann, lege man eine Decke auf den Fußboden und setze es darauf. So sah ich z. B. in der Kinderstube einer meiner Bekannten einen recht hübschen Teppich, auf welchen die Mutter allerlei Gegenstände aus des Kindes nächster Umgebung, wie ein Häschen, ein Kätzchen, einen Ball und Dergleichen gestickt hatte. Das Kleine rutschte auf der Decke hin und her, bald zu dieser, bald zu jener Abbildung, und vertrieb sich auf diese Weise die Zeit, ohne Jemand in Anspruch zu nehmen. — Sehr gut ist es auch, dem Kinde einen Ball zum Spielen zu geben. Durch seine leichte Beweglichkeit wird dieser nicht nur bald des Kindes liebster Spielgefährte, sondern dient auch wesentlich zur Kräftigung seiner Muskeln.

Zum Stehen zwinge man ein Kind nicht, da sich sonst die Beinchen krümmen. Sind diese erst kräftig genug, so wird das Kind ganz von selbst Stehversuche machen. Kann es erst stehen, so fängt es auch bald zu laufen an. Ohne Stütze vermag es anfangs natürlich nicht zu gehen; man wende aber weder Laufkorb noch Gängelband an, weil diese die freien Bewegungen des Kindes hemmen. Es wird dadurch so ängstlich, daß es auch dann nicht ohne eins der Hilfsmittel laufen will, wenn es schon längst dazu im Stande wäre. In diesem Falle gebe man dem Kinde eine scheinbare Stütze, z. B. seine Puppe in die Hand und sage: „Geh', führe dein Püppchen spazieren!“ Ist das Kind einige Mal allein gegangen, ohne hingefallen zu sein, so verliert es bald seine Aengstlichkeit. Mit dem Alter und der zunehmenden Kraft wächst das Verlangen des Kindes nach Bewegung, damit aber auch die Gelegenheit zu allerlei kleinen Unglücksfällen. Da gilt es vor Allem, sein Fallen ruhig mit ansehen zu können und dem Kinde nur in der äußersten Noth beizuspringen, damit es durch Schaden klug werde. Ganz kleine Kinder ziehe man niemals nur mit einer Hand empor, sondern lasse sie ruhig liegen, bis man beide Hände frei hat, um sie aufzuheben. Beim Gehen achte man darauf, daß zuerst der Absatz, dann die ganze Sohle den Fußboden berühre. Beim Laufen und Springen halte man das Kind an, auf den Spitzen zu gehen, weil anderen Falls der kleine Körper zu sehr erschüttert wird.

Man lasse die kleinen Kinder herumspringen und lasse sie spielen, so lange sie wollen, dagegen strenge man sie nicht durch zu große Märsche an. Klagt ein Kind über Müdigkeit, so lasse man es ausruhen oder trage es, sei es auch nur ein kleines Stück Weges. Ein gesundes Kind wird schon von selbst wieder darnach verlangen, heruntergelassen zu werden.

Von den 80,000 deutschen und deutsch-amerikanischen Familien, die es in Chicago gibt, halten 50,000 die „Abendpost“. Das ist ein Verhältniß, welches keine andere deutsche Zeitung des Landes aufzuweisen hat.
